

DLRG

WIR IN MÜNSTER



Information 1-2014

Das Ehrenamt

Eine Ehrenamtsfamilie in der DLRG Münster





Erleben | Testen | Losfahren

Sicherheit beim Fahrradkauf: In der Erlebniswelt von Fahrrad-XXL finden Sie nicht nur mehr als 5000 Räder zur Auswahl, sondern auch professionelle Beratung und umfangreiche In- und Outdoor-Testmöglichkeiten. So fahren Sie garantiert sicher!

Fahrrad **XXL**
Hürter

Hammer Straße 420
48153 Münster
T 0251 97803 -0
www.fahrrad-xxl.de



Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde der DLRG Münster

100 Jahre DLRG, Elbe-Flut und dann? Die ehrenamtliche Arbeit in der DLRG endet nicht mit besonderen Ereignissen oder am Jahresende. Sie währt fort, knüpft an die erlebten Ereignisse an, stellt uns immer wieder neue Aufgaben.

100 Jahre DLRG gibt es nie wieder. 100 Jahre DLRG Münster jedoch in fünf Jahren. Ob es eine Elbe-Flut noch einmal gibt? Wir hoffen nicht, wissen es aber nicht. Daher gilt im Mai dieses Jahres unsere Aufmerksamkeit der KRIFA, der „Fachtagung Kritische Infrastruktur 2014“ mit dem Thema Hochwasser und seine Auswirkungen auf kritische Infrastruktur im Messe und Congress Centrum Halle Münsterland.

Das Jahr 2014 hat die neue Prüfungsordnung gebracht. Die DLRG Münster war dank der Anstrengungen der Ausbildungsleiterin Manuela Eschert und ihrem Team darauf vorbereitet. Noch nie zuvor gab es in der DLRG Münster so viele Lehrscheininhaber wie in 2014, und es sollen noch mehr werden.

Der Bereich Einsatz ist mit dem neuen Motorrettungsboot „Pün-te“ und vielen neu qualifizierten

Einsatzkräften bestens aufgestellt. Die „Pün-te“ hatte bereits ihren ersten offiziellen Einsatz in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Münster. Der Wasserrettungsdienst steht vor einer neuen Saison. Im vergangenen Jahr gab es bundesweit erneut viel zu viele Ertrinkungstote. Es ist unser Bestreben unseren Teil dazu beizutragen, dass uns solche Ereignisse in Münster nicht treffen.

Diesen Aufgaben und Anforderungen gerecht zu werden bedarf es immer umfangreicherer Qualifizierungen. Unser Ausbildungszentrum, nach den Ansprüchen von vor 30 Jahren errichtet, wird über die Kapazitätsgrenzen hinaus beansprucht. Der Vorstand konnte der Bezirkstagung daher nur empfehlen eine Erweiterung auf den Weg zu bringen. Der Beschluss wurde gefasst.

Dass all diese Aufgaben ehrenamtlich bewältigt werden, zeichnet unsere DLRG besonders aus. Diesem Ehrenamt interne und öffentliche Aufmerksamkeit zu geben ist die wesentliche Aufgabe der Verbandskommunikation. Die **DLRG WIR IN MÜNSTER**, unser



Verbandsorgan, ist dafür ein wertvolles Instrument. Ab sofort wird die **DLRG WIR IN MÜNSTER** neben Mitgliedern, Förderern und Freunden neue Leser/innen in rund 1.400 Wartebereichen in Münster erreichen. Sie alle werden nach der Lektüre dieser Ausgabe dem Ehrenamt mit offenem Herzen begegnen.

Ihr Wilfried Sandbaumhüter

Zu der Frage:

Hat bürgerschaftliches, ehrenamtliches Engagement in Deutschland noch Zukunft? – Beurteilung am Beispiel der DLRG Münster –

hat unser Mitglied Alexandra

Helmstaedt eine bemerkenswerte Facharbeit geschrieben. Wegen des Umfangs kann sie an dieser Stelle nicht veröffentlicht werden. Sie ist es aber absolut wert von möglichst vielen Menschen gelesen zu werden. Daher

hat sich die Redaktion dafür eingesetzt, diese Arbeit ins Internet einstellen zu dürfen. Sie ist im Internetauftritt der DLRG Münster zu lesen.

Wir danken Alexandra Helmstaedt für ihre Genehmigung!

**Besuchen Sie uns auch im Internet unter
www.muenster.dlrg.de**



18.
Ehrenamtsfamilie



28.
The fog – Der Nebel



42.
Sex und Evolution

Bezirk

- 5.** Bezirkstagung
- 8.** Lohn für das Ehrenamt
- 10.** Langjährige Mitglieder

Titel

- 11.** Ehrenamt Definition
- 12.** Ehrenamt Michael Schmidt
- 12.** Michael Schmidt und die WELT
- 17.** Ehrenamt Markus Lewe
- 18.** Die typische Ehrenamtsfamilie

Ausbildung

- 20.** Lehrscheine der DLRG erworben
Ausbilder Schwimmen erworben
- 21.** Gemeinsamer Grundausbildungsblock

- 22.** Grundmodul Ausbildungsassistent
Breitensport trifft Leistungssport
Ausbildungsassistent Schwimmen
Breitensport trifft Leistungssport

Ausbildungszentren

- 24.** Großer Bahnhof für „Locke“
Bescherung für Roxel II
- 25.** La-Ola-Wellen fürs Ehrenamt
Tagesausflug in das Maximare
- 26.** Verabschiedung im ABZ Hiltrup
ABZ Kinderhaus

Jugend

- 27.** Hervorragende Jugendarbeit

Einsatz

- 28.** The fog – Der Nebel
- 29.** Einsatzkräfte geehrt
- 30.** KRIFA-Einladung
- 32.** Helfergrundausbildung
- 33.** OFFSHORE-Rettungsinsel
- 34.** Der Weg ist das Ziel
- 36.** Erster Einsatz der „Pünte“
- 37.** Bootsführerscheinausbildung
- 38.** Gleichschritt mit dem Fortschritt
- 39.** JET Jahresrückblick 2013

Allgemeines

- 41.** Geheiratet
Sport in Münster
- 42.** Sex und Evolution
- 44.** Verlosung

Gewonnen/Preisrätsel

- 45.** DLRG und Politik
- 46.** Impressum/Hinweise

Das Jahr 2013 war ein großer Erfolg für das Ehrenamt in der DLRG Münster...

...so lautete das Fazit des Bezirksleiters Michael Schmidt bei der Bezirkstagung im April im Hof Hesselmann.

Der Bericht des Vorstandes ging zunächst auf die bedeutendsten Ereignisse des Jahres 2013 ein. Im 100. Jahr des Bestehens des Bundesverbandes hatte der Landesverband Westfalen eine Bootsstaffel durch Westfalen durchgeführt, die in Düsseldorf gemeinsam mit dem Landesverband Nordrhein

beteiligt. Parallel dazu mussten die regulären Aufgaben in Münster sichergestellt werden. Großveranstaltungen wie Regatten auf dem Aasee, der Triathlon sowie das Hafenfest im Hafen Münster forderten die gesamte Stärke der ehrenamtlichen Einsatzkräfte.

In der Schwimmbildung ist die DLRG in Münster nach wie vor

higkeit nach Kultusministererlass sind die Voraussetzungen durch ein Team um Martina Brummel geschaffen worden, eine „To-do-Liste“. Zahlreiche Lehrgänge zu Ausbildungsassistenten, Ausbilder Schwimmen und Rettungsschwimmen, sowie der Ausbau des Lehrscheinbestandes standen in 2013 auf der Aktivitätsliste



Grünes Licht für die Zukunft

in einem Familientag am Düsseldorfer Landtag endete. In Berlin gab es neben der offiziellen Jubiläumsfeier einen Bootskorso mit hunderten Rettungsbooten. Die Veranstaltungen liefen mit Münsteraner Beteiligung. Die Flut an der Elbe brachte der DLRG den größten Hochwassereinsatz ihres Bestehens. Zahlreiche Kräfte aus Münster waren am Hilfeinsatz

führend. Rund 1.400 Schwimmprüfungen und 3.000 Teilnehmer an der gesamten Aus- und Weiterbildungspalette machen die Bedeutung dieser ehrenamtlichen Arbeit deutlich. Dazu gehören Kooperationen mit der Universität, Schulen, Behörden und Vereinen. Für die zu erwartenden Anforderungen durch die Lehrerfortbildungen zur Rettungsfähigkeit

ganz oben. Manuela Eschert mit ihrem Team Ausbildung leistete hier ganze Arbeit.

Die Ausbildungszentren präsentierten ihre Aktivitäten mit zum Teil fröhlichen Beiträgen, die eine tolle Moral der „Truppe“ verdeutlichen. Die Jugend berichtete über ihre Veranstaltungspalette, die man auch Erfolgsstory nennen kann.

Bezirk

Im Gesamtergebnis leistete die DLRG Münster 32.982 Stunden Ehrenamt!

Dank der guten Zusammenarbeit mit den Medien in Münster konnte die Arbeit der DLRG Münster einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Der Schatzmeister präsentierte für das vergangene Geschäftsjahr Zahlen, die nach Spargrundsätzen überzeugten. Die Kassenprü-

de vorgestellt. Es wurde betont, dass es neben Eigenmitteln, etwaigen Zuschüssen und Spenden keine Verschuldung geben wird. Auf Grundlage dieser Planung soll die Bezirkstagung 2015 über die Baumaßnahme entscheiden. Da viele der Delegierten als aktive Ausbilder und Teilnehmer die Situation dort kennen, stimmten sie dem Antrag einstimmig zu. Der Antrag auf die Bildung eines

dung nach Vorgaben des Präsidiums, wurde der Haushalt einstimmig beschlossen.

Michael Schmidt erklärte zum Ende der Tagesordnung, dass die DLRG Münster nach Vorgabe durch den Gesetzgeber von den ehrenamtlichen Mitarbeitern, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, zukünftig ein erweitertes Führungszeugnis verlangen muss.



Nach der Bezirkstagung: Der Blick geht gut gelaunt nach vorn!

fer bescheinigten dem Vorstand eine einwandfreie Wirtschaftsführung und empfahlen die Entlastung. Diese erfolgte durch das Gremium einstimmig.

Klaus Köbbing, stellv. Bezirksleiter, stellte den Antrag zur Einleitung der Planung eines Erweiterungsbaus des Ausbildungszentrums am Lechtenbergweg, da es aus allen Nähten platze. Diese Maßnahme wird im Vorstand als längst überfällig angesehen. Der Kostenrahmen wur-

Bauausschusses wurde ebenfalls einstimmig angenommen.

Die folgenden Nachwahlen ergaben für das ABZ Hiltrup die Wahl des bisherigen stellvertretenden Leiters Michael Schroeder zum Leiter. Luisa David wurde für das ABZ Roxel I zur Leiterin gewählt.

Der Schatzmeister stellte den Haushalt für das laufende Geschäftsjahr 2014 vor. Nach kurzer Aussprache, insbesondere um die Anschaffung neuer Einsatzklei-

Um die gesteckten Ziele erfolgreich angehen zu können, wünscht sich die DLRG Münster die Unterstützung von Spendern, Förderern und Entscheidungsträgern in Politik und Verwaltung.

■ WS



Wasserrettungsdienst WRD



2013

5300 Stunden

45 Hilfeleistungen

Einsatz



2.180 Stunden

Übung im PEBÜSO-Hafen



Frühschwimmer Seepferdchen



234





Junior-Retter 65

Deutscher Jugendschwimmpass




487

Deutscher Rettungsschwimmpass




606

Multiplikatoren Ausbildung



Charlotte Kather
Prüfung in 2013 bestanden

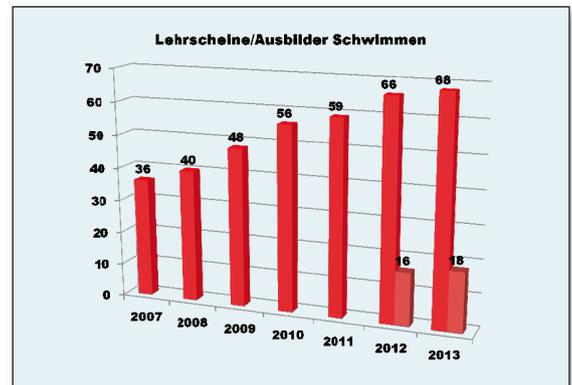
Erste Lehrgänge



Tim Eschert



Fabian Inkmann



**B
E
R
I
C
H
T

2
0
1
3**

(Auszüge)



Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Der neue Erlass des Kultusministeriums kann kommen!

Ein Team um Martina Brummel steht bereit!

Das Beste zum Schluss

Die DLRG Münster leistete

32.982 Stunden Ehrenamt

Lohn für das Ehrenamt

Engagement wie es die ehrenamtliche Arbeit der DLRG stets erfordert, verdient belohnt zu werden. Geld geht nicht. Ein Dankeschön zur rechten Zeit hilft. Die DLRG hat dafür eine Ehrungsordnung. Diese besagt, dass

besondere Verdienste zu würdigen sind. Ein Instrument hat sie dafür auch. Das Verdienstzeichen. Das gibt es in den Stufen Bronze, Silber und Gold. Seit einiger Zeit ist das noch zu toppen mit dem Verdienstzeichen in Gold mit Brillant.

Auf der Bezirkstagung im April hat die DLRG Münster Verdienstzeichen in Bronze und Silber verliehen und sich damit für besonderes Engagement der geehrten Aktiven bedankt.

Das Verdienstzeichen in Bronze erhielt

Sebastian Eickel

ist seit 2003 als Ausbilder im ABZ Roxel I bis heute unermüdlich aktiv. Im Jahr 2008 begann er ein zusätzliches Engagement in der KatS-Einheit, seit 2010 als Bootsführer auch im Wasserrettungsdienst aktiv. Als Strömungsretter wurde er seit 2013 ausgebildet. In allen Bereichen ist er weiterhin tätig.

Janis Eschert

ist quasi hineingeboren in die DLRG. Seit Geburt Mitglied, ist er ein Paradebeispiel für jungendliches Engagement im Ehrenamt. Seit 2007 leistet er Ausbildungsarbeit im ABZ Handorf. Als Lehrscheininhaber ist er in der Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung erfolgreich aktiv. U. a. als Referent in Assistentenlehrgängen arbeitet er im Bezirks-Team Ausbildung mit.

Kristin Meyer

in 2006 begann sie als Ausbildungsassistentin in der Schwimmausbildung im ABZ Wolbeck. Seit 2012 besitzt sie den Lehrschein der DLRG. Als stellv. Ausbildungsleiterin dieses ABZ ist sie weiterhin in der Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung tätig. Als Referentin im Team Ausbildung des Bezirks gilt sie als engagiert, kompetent und zuverlässig.

Inga Krutwage

ist seit mehr als 13 Jahren geschätzte Ausbilderin im ABZ Hilstrup. Nach langjähriger Assistententätigkeit erwarb sie in 2012 die Qualifikation zur Ausbilderin Schwimmen.



Carina Lohoff

erreichte in den bisher elf Jahren Mitgliedschaft zunächst eine 6-jährige Mitarbeit als Ausbildungsassistentin. Seit 2012 ist sie als Lehrscheininhaberin in der Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung besonders engagiert tätig. In Assistentenlehrgängen des Bezirks gilt sie als kompetente und zuverlässige Referentin.

Tabea Mildenberger

engagiert sich seit 2005 in der Schwimmausbildung in zwei Ausbildungszentren und in der Jugendarbeit der DLRG Münster. Im Leitungsteam des JugendEinsatz-Team (JET) ist sie geschätzt. In 2009 begann sie in der KatS-Einheit des Bezirks. Sie ist seit 2013 als Wachführerin im Wasserrettungsdienst qualifiziert.

Das Verdienstzeichen in Silber erhielt

Monika Bernzen

Sie ist das „Aushängeschild“ des Ausbildungszentrum Wolbeck. Sie steht jede Woche an der Kasse des ABZ und steht Kursteilnehmern und Eltern mit Rat und

Tat zur Verfügung. Des Weiteren ist sie die Kontaktstelle der Verwaltung des Bezirkes zum ABZ Wolbeck und das seit nunmehr 20 Jahren.

Michaela Köbbing

ist in vielen Bereichen unserer DLRG aktiv; sie arbeitet regelmäßig in drei Ausbildungszentren und übernimmt Vorstandsarbeiten. 1982 begann sie als Ausbilderin im Südbad, in dem sie später als Lehrscheininhaberin die Ausbildungsleitung übernahm. Heute leitet sie das Ausbildungszentrum Roxel II. Besonderes Engagement zeigt sie in der Schwimmausbildung mit behinderten Menschen in der Papst-Johannes-Schule.

Volker Brummel

ist das Schwimmen mit Menschen mit Behinderungen seit seinem Eintritt 1987 in unsere DLRG an's Herz gewachsen. Anfänglich als Ausbilder im Stützpunkt Papst-Johannes-Schule mit uns für die Lebenshilfe aktiv, leitet er heute als Ausbilder Schwimmen im Ostbad Gruppen, in denen Inklusion praktische Realität ist.

Ari-Daniel Schmitz

hat von 1991 bis 1998 sein Engagement in der DLRG-Jugend eingebracht. 1994 erwarb er den Lehrschein der DLRG. 1998 bis 2004 beteiligte er sich als stellvertretender Ausbildungsleiter im ABZ Hiltrup an der Verantwortung für die dortige Schwimmausbildung. Seit 2007 trägt er Verantwortung mit für den gesamten Bezirk als stellvertretender Bezirksleiter. Seine Mitarbeit als Referent wird im Bereich Ausbildung sehr geschätzt.



Christian Schröder

zeigt sich seit früher Jugend als Ausbildungsassistent im ABZ Roxel I engagiert. Mit 16 Jahren wechselte er in den technischen Bereich als aktives Mitglied in der KatS-Einheit. Nach dem Erwerb des Bootsführerscheins 2010 und der Ausbildung zum Strömungsretter 2012 qualifizierte er sich 2012 zum Gruppenführer. Er leitet verantwortungsvoll Einsätze bei Ruderregatten und Hafenfesten.

Stefanie Schaeppers

Nach zehn Jahren jugendlichen Engagements als Ausbildungsassistentin qualifizierte sie sich 2012 zur Ausbilderin Schwimmen. Schon seit 2008 koordiniert sie den Rettungswachdienst im ABZ-Hiltrup. Sie unterstützt aktiv die ABZ-Leitung durch die Organisation der Fortbildungen für Ausbilder.

Mit dem Dank der Bezirksleitung für das vorbildliche Engagement der Geehrten ist der Wunsch verbunden, dass diese Aktivposten in der Ehrenamtsbilanz der DLRG Münster erhalten bleiben.

■ WS

Langjährige Mitgliedschaften

Dass die DLRG zum großen Teil vom Ehrenamt lebt, haben wir umfangreich dargestellt. Vergessen wir dabei aber nicht, dass auch die Ehrenamtlichen Mitglie-

der sind. Ohne sie gibt es keinen Verein. Auch nicht die DLRG. Als besonders wertvoll werden langjährige Mitgliedschaften erkannt. Sind sie doch Multiplikatoren und

Vorbilder zugleich. Daher dankt die DLRG diesen Mitgliedern mit Urkunden und dem Mitgliedsehenzeichen. In diesem Jahr gratuliert die DLRG Münster für

10 Jahre Mitgliedschaft

Claudia Ackermann-Kümper	Jessica Kretschmer
David Austermann	Rita Kretschmer
Johanna Bala	Maximilian Kötters
Bettina Beer	Jan Lechtermann
Theresa Biesenbaum	Miriam Moorkamp
Tobias Biesenbaum	Verena Moorkamp
Leonie Cassandra Bohlen	Jan Multhoff
Maurice Borgmann	Lucie Nitsche
Sina Boss	Annett Pavey
Laura Brauckmann	Laura Alexandra Pavey
Anna Breyer	Ulrich Reimer
Noah Bühler	Florian Repper
Alina Dahl	Michael Repper
Magdalena Demmer	Saskia Repper
Tarek Dessouky	Paula Revering
Miguel Dickert	Balthasar Richter
Vinzens Eder	Birgit Schröder
Dominik Enting	Harry Schröder
Alexander Ewertz	Kirsten Semrau
Maximilian Ewertz	Andrea Sendker
Andreas Fahl	Christina Sendker
Ingrid Freydank	Jan Sendker
Lara Frühling	Martin Stegemann
Franziska Glatte	Christina Stegemann-Wibbelt
Marie Hagenbach	Sarah Steinkühler
Gudrun Hallmann	Mandy Thaurer
Jonas Huhn	Fabienne Volmer
Lea Hülsmann	Marcel Volmer
Jana Jeggle	Steven Waleska
Leonard Jorge de Barros	Pascal Webers
Ricardo Jorge de Barros	Sascha Webers
Daniela Jungfermann	Valentin Wenzel
Jakob Khodjasteh	Jan-Olof Wiefel
Maren Kipp	Louis Winkelkemper
Niklas Kloth	Marius Wirmer
Nadine Kramer	
David-Maria Kraus	
Jennifer Kretschmer	

25 Jahre Mitgliedschaft

Stefan Brummel	Marion Sbrzesny
Alexander Böttner	Thorsten Sbrzesny
Silke Hakenes	Wolfgang Sbrzesny
Torsten Hartmann	Jennifer Schmitz
Jörg Landsiedel	Philipp Winter
Nicole Laubrock	Janina Witte
Nicole Plagge	Markus Würfel
Ulrich Riegas	

40 Jahre Mitgliedschaft

Christina Baumann
Klaus Brüggemann
Klaus-Peter Gasch
Peter Gehling
Christa Grondschötel
Ursula Kramer
Peter Schlächter
Doris Schürmann
Jochen Schürmann
Franz Spreckelmeyer
Ingrid Spreckelmeyer
Annette Tappe-Klei
Elfriede Varnhagen
Erich Varnhagen
Andrea Weiligmann
Gisela Wilken

50 Jahre Mitgliedschaft

Horst Peter Belitz
August Niemann

60 Jahre Mitgliedschaft

Friedhelm Huhnen
Herbert Sobisch

Ehrenamt

Im ursprünglichen Sinn handelt es sich um ein freiwilliges öffentliches Amt, für das kein Entgelt gezahlt wird. Lediglich eine Aufwandsentschädigung kann möglich sein. Es wird in Projekten, Vereinen, Initiativen oder Institutionen in freier Trägerschaft ausgeübt. So auch in unserer Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft als freiwillige, private Wasserrettung.

Geschichte

In der gesamten abendländischen Tradition, sei es aus der Sicht der klassischen Antike oder der des Christentums, gehört der individuelle Beitrag zum allgemeinen Wohl unverzichtbar zu einem sinnerfüllten Leben. Auch im Römischen Reich war die Tugend der aktiven Bürgerschaft, sich für das Gemeinwohl zu engagieren, stark ausgeprägt. Eine andere Wurzel des sozialen Engagements findet sich in der christlichen Tradition im Liebesgebot der Bibel. So verbindet etwa der zunächst als Ritterorden gegründete Johanniterorden den christlichen Glauben zu wahren und Notleidenden zu helfen. Die Ehrenämter waren tatsächlich noch mit dem Erwerb von Ehre verbunden: Adlige Personen, später auch Bürger mit hoher Bildung, gesellschaftlichem Ansehen und Reichtum konnten solche bekleiden und damit ihre Ehre noch erhöhen. Mitte bis Ende des 18. Jahrhunderts entstanden offizielle und organisierte Armensysteme zur Armenpflege mit ehrenamtlichen Helfern, die als erste Ursprünge der modernen Sozialarbeit gelten können. Es stellt die eigentliche Form des heute noch verbreiteten sozialen Ehrenamtes dar. In der Zeit des Nationalsozialismus musste das Ehrenamt zwangsweise zum „Wohle des Volksganzen“ ausgeführt werden.

Heute engagiert sich etwa jeder Dritte im Ehrenamt. Viele Berei-

che des öffentlichen und sozialen Lebens würden ohne Ehrenamtliche kaum mehr existieren.

Förderung

Der Staat fördert ehrenamtliches Engagement in unterschiedlicher Weise. Ehrenamtlich Tätige können Aufwandsentschädigungen erhalten. Diese sind im Rahmen bestimmter Grenzen steuerfrei, Beispiel: die Übungsleiterpauschale.

Anerkennung

findet das Ehrenamt z. B. im Bereich der Jugendarbeit bundesweit durch die Jugendleiter/in-Card (Juleica). Diese ist nicht nur eine Form der Anerkennung, sondern zugleich auch Nachweis für die absolvierte Qualifikation (Jugendleiter-Schulung) und dient als Legitimation, beispielsweise gegenüber Behörden. In der Schule soll das besondere Engagement von Schülern in außerschulischen ehrenamtlichen Tätigkeiten im Zeugnis gewürdigt werden. Dazu werden etwa nach § 49 Schulgesetz NRW solche Tätigkeiten auf Wunsch der Schüler unter Bemerkungen aufgeführt und in einem Beiblatt dokumentiert und gewürdigt.

Nicht nur Anerkennung findet das Ehrenamt. Bei der Stellensuche, im Lebenslauf und in Bewerbungsgesprächen war bisher die Ausübung eines Ehrenamts gerne gesehen, weil es einem Bewerber eine soziale Kompetenz zusprach. Bei vielen Arbeitgebern ist es inzwischen unerwünscht, weil es nicht mehr in die moderne Personalpolitik passt: Der Bewerber könnte seine Arbeitszeit und -kraft vernachlässigen. Deswegen verschweigen viele Beschäftigte aus Angst um ihren Arbeitsplatz ihre freiwilligen Tätigkeiten.

Während ehrenamtliches Engagement über den Klee gelobt wird, erhalten etwa Hausarbeit, Krankenpflege und Kindererziehung, die auch unentgeltliche

Dienste für die Gesellschaft sind, weniger Anerkennung.

Schutz

Vielfach versichern Vereine, große Wohlfahrtsorganisationen und Institutionen die ehrenamtlich Tätigen gegen Unfall- und Haftpflichtschäden. Das Land NRW bietet darüber hinaus einen Versicherungsschutz für die, die bei ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit sonst keinen hätten. Eine sehr große Bedeutung für bürgerschaftliches Engagement kommt der gesetzlichen Unfallversicherung zu. Darüber hinaus bleibt es jeder Institution vorbehalten, für ihre Aktiven spezielle Versicherungen nach individuellem Bedarf abzuschließen. In der DLRG Münster beantwortet diese speziellen Fragen gerne die Bezirksleitung.

Bestand

Auch in der DLRG Münster tauchen immer wieder Stimmen auf, die angesichts erheblich steigender Anforderungen fragen: Geht das alles noch ehrenamtlich? Darauf hat es bisher immer ein klares „Ja“ gegeben. Das wird sich auch nicht ändern. Die Satzung lässt da keinen Spielraum. Dementsprechend gilt es immer wieder die richtige Motivation zu finden, den Status Quo nicht nur zu halten, sondern ein Zeichen für die Zukunft zu setzen.

■ Wilfried Sandbaumhüter/
Auszüge wikipedia.de



Ehrenamt

„Ich bin im letzten Jahr an vielen Orten auf das größte Geschenk gestoßen, das unser Land sich selbst gemacht hat – die Ehrenamtlichen. Sie helfen in beeindruckender Weise bei Naturkatastrophen wie der großen Flut in diesem Sommer. Sie lindern Armut und verhindern Ausgrenzung. Sie kümmern sich um kulturelle Werte, fördern den Breiten- und Behindertensport, verteidigen Menschen- und Bürgerrechte, helfen Menschen, besser zu leben oder begleitet zu sterben. Sie sind das große Geschenk für Deutschland. Ich danke Ihnen dafür, dass Sie unser Land so lebenswert machen.“

Bundespräsident Joachim Gauck hat in seiner Weihnachtsansprache 2013 sehr lobende Worte zum Ehrenamt gefunden. Aber ist das Ehrenamt etwas so Besonderes oder möglicherweise Seltenes geworden, dass es vom Bundespräsidenten gewürdigt werden muss? Zudem in einer Rede, die üblicherweise auf christlichen Glauben, Familie, gesellschaftlichen Zusammenhalt oder schwierige Zeiten Bezug nimmt? Offensichtlich schon, aber warum ist das so?

Ich habe den Eindruck, dass wir in unserer Gesellschaft zunehmend lax mit dem Thema Eigenverantwortung umgehen. Solange es das Leben gut mit uns meint, wollen wir in Ruhe gelassen werden: Bitte keine zusätzlichen, einschränkenden Regeln – Freiheit ist das Zauberwort. Wenn es mal nicht so gut läuft, dann werden schnell die Rufe nach anderen laut: der Staat, der Arbeitgeber, die Gesellschaft, die Nachbarn und Freunde, die Vereine, Verbände und Institutionen, sie alle

sollen sich um mich kümmern. Das wird mittlerweile von vielen als Selbstverständlichkeit angesehen.

Mit der gleichen Selbstverständlichkeit werden die Leistungen der zahllosen Ehrenamtlichen in Deutschland in Anspruch genommen. Wenn wir darüber ein wenig länger nachdenken, dann wird eines völlig klar: Ohne die Ehrenamtlichen würde unsere Gesell-



schaft auf viele liebgewonnene und notwendige Dienstleistungen, Unterstützungen und Angebote verzichten müssen. Das gesellschaftliche Leben würde in weiten Teilen zum Erliegen kommen. Sportvereine, Büchereien, karitative Angebote, Altennachmittage, Behindertenbetreuung und viele, viele andere Dinge – einfach nicht mehr da. Und der Staat kann es niemals auffangen. Jeder von uns kennt solche Beispiele.

Und hier beobachte ich eine Entwicklung, die mir Sorge bereitet: Je mehr wir etwas als selbst-

verständlich wahrnehmen, desto weniger Wertschätzung bringen wir ihm entgegen. Mal ganz ehrlich: Wann haben wir uns das letzte Mal so richtig über eine ehrenamtlich erbrachte Leistung gefreut? Und wie oft haben wir uns andererseits über zu hohe Kostenbeiträge, ungünstige Öffnungszeiten oder einen Fehler der Ehrenamtlichen, die dies zu verantworten haben, geärgert? Na, dämmert es?

Was für den Künstler auf der Bühne der Applaus, ist für die Ehrenamtlichen die Wertschätzung. Ein „auf die Schulter-Klopfen“, ein freundliches „Danke“, und sei es nur ein Lächeln – häufig ist das mehr wert und tut mehr gut als ein mit verkniffener Miene gezahlter Obolus.

Die DLRG ist eine ehrenamtlich tätige Organisation; das waren wir immer, und das werden wir aus meiner Sicht auch noch lange sein. Aber: Die Ansprüche an uns steigen kontinuierlich und wir werden immer professioneller. Da wundert es nicht, wenn angesichts der stetig steigenden Anforderungen an die Qualifikation der Aktiven die Frage nach

einer Entlohnung im weitesten Sinne aufkommt. In einigen Bereichen der DLRG-Verwaltung geht es schon heute nur noch mit Hauptamtlichen. Angesichts der Größe der DLRG und der zahlreichen Verwaltungsaufgaben können wir das auch nicht anders erwarten. Einer ähnlichen Grenze nähern wir uns auch in anderen Bereichen. Den Aktiven muss ich nicht beschreiben, welchen zeitlichen Aufwand es mit sich bringt, als Ausbilder, Taucher, Bootsführer oder im Katastrophenschutz Eingesetzter qualifiziert zu blei-

ben. Das ist schon enorm und kann und wird nicht von jedem zu leisten sein. Beruf und Familie setzen hier die Grenzen. Einen immer größeren Teil unserer Freizeit widmen wir „unserer DLRG“. Das tun wir häufig gern, aber wir stoßen zunehmend an unsere ganz persönlichen Grenzen.

Dieses Spannungsfeld aus immer höheren Anforderungen und unseren persönlichen Grenzen ist eine nicht zu unterschätzende Herausforderung. Ich vermag nicht abzuschätzen, wo wir am Ende landen werden. Ich glaube aber, dass die DLRG mit dem ihr eigenen Enthusiasmus und Engagement auch in Zukunft eine Erfolgsgeschichte sein wird. Wir werden unseren Weg finden.

Entscheidend wird sein, dass wir und unsere Leistungen nicht als selbstverständlich wahrgenommen werden. Klar doch, jeder darf erwarten, dass wir „selbstverständlich“ unseren Auftrag erfüllen und da sind, wenn wir gebraucht werden, aber wir sollten

nicht so „selbstverständlich“ sein, dass wir und unser persönliches Engagement nicht mehr als etwas Besonderes und Dankenswertes angesehen werden.

Wie viele andere Vereine haben auch wir unsere Ehrenzeichen um Danke zu sagen; für langjährige Mitgliedschaft und für besondere Verdienste vergeben wir diese „Orden“. Viele nehmen sie voller Stolz entgegen, dankbar für die Würdigung ihres Einsatzes; für andere ist das eher ein Sinnbild für Tradition und Brauchtum – etwas eher „Gestriges“. Wichtiger als das „Blech“ ist aber die damit verbundene Anerkennung und unser Dank für in vielen Fällen jahrzehntelanges Engagement; das ist der Grund, warum wir die ganz großen Ehrungen auf der Bezirkstagung vornehmen, der größten Bühne, die wir in Münster bieten können. Und diesen Dank haben alle, die wir ehren, wahrlich verdient.

Jetzt können wir nicht jeden, der sich engagiert, mit einem Eh-

renzeichen beglücken – das bleibt den noch größeren Leistungen vorbehalten -, aber ein dickes Dankeschön, das geht immer; wie das vom Bundespräsidenten:

„Sie sind das große Geschenk für Deutschland. Ich danke Ihnen dafür, dass Sie unser Land so lebenswert machen.“

Auch wir Lebensretter sind Teil dieses Geschenks, fühlen wir uns also durchaus gewertschätzt. Vielleicht nicht unbedingt mit einer Entlohnung, aber zumindest mit dem Gefühl etwas Gutes und für unsere Mitmenschen Wertvolles geleistet zu haben. Und, mal ganz ehrlich, die Freude unserer Schwimmschüler über die erste allein geschwommene Bahn, den ersten Sprung vom 3 Meter-Brett, die bestandene Schwimmprüfung oder das Lachen beim Zusammensein sind doch eigentlich unbezahlbar, oder?

Herzlichst
Michael Schmidt
Bezirksleiter

Michael Schmidt und die WELT

Im Dezember des vergangenen Jahres rückte Michael Schmidt, Bezirksleiter der DLRG Münster im Ehrenamt und Europa-Chef von BP im Beruf, in den Fokus eines der bedeutendsten Printmedien Deutschlands, der WELT am SONNTAG, und mit ihm die DLRG Münster.

Wirtschaftsjournalist Birger Nicolai (DIE WELT) traf Michael Schmidt zum „Feierabendgespräch“ in der Kajüte, während Fotograf Dominik Asbach, unterstützt von Wilfried Sandbaumhüter, auf Motivsuche ging, denn sowohl Michael Schmidt als auch die

DLRG sollten in rechte Bild gesetzt werden.

Im Gespräch erforschte Birger Nicolai zunächst das ehrenamtliche Engagement von Michael Schmidt um daraus Parallelen im Berufsleben abzuleiten. Über den persönlichen beruflichen Werdegang bis zu Zielen des Unternehmens BP und Perspektiven in Energiefragen tat Michael Schmidt gerne sein Wissen kund, aufmerksam beobachtet von Britta Kopfer, Head of Communications Germany bei BP. (Das vollständige Interview finden Sie ab Seite 14. Wir danken der WELT am

SONNTAG für die Freigabe. Die Redaktion)

Zu einem besonderen Bericht gehört das besondere Foto. Mit professionellem Aufwand gelangen Dominik Asbach hervorragende Fotos, die das Interview trefflich ergänzten.

Mit einer Auflage von mehr als 600.000 Exemplaren erzielte damit die DLRG Münster über Michael Schmidt und die WELT am SONNTAG eine Präsenz wie nie zuvor, und mit ihr das Ehrenamt!

■ Wilfried Sandbaumhüter

„Es ist nicht der Stein der Weisen“

Michael Schmidt ist Europa-Chef von BP und leitet die DLRG in seiner Heimatstadt. Ein Expertengespräch über Risiken

VON BIRGER NICOLAI
AUS MÜNSTER

Michael Schmidt nimmt den schwarz-roten Gummianzug vom Bügel und erklärt die Funktion der Ventile auf der Brustseite. Eistaucher brauchen diesen schweren Anzug, wenn sie im Winter in einem zugefrorenen See Leben retten wollen. Schmidt steht im perfekt aufgeräumten Materialraum des Ausbildungszentrums der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) in Münster, das am Dortmund-Ems-Kanal liegt. Der Kanal friert zwar selten zu, im nahe gelegenen Aasee waren die Eistaucher aber schon im Einsatz. Schmidt ist seit 40 Jahren Mitglied der DLRG in seiner Heimatstadt, seit 14 Jahren leitet er die Sektion. Auch bei seiner Arbeit im Ölkonzern setze er sich für andere Menschen ein, sagt der BP-Europa-Chef.

WELT AM SONNTAG: Vereine haben ihre eigenen Regeln und Rituale. Bei der DLRG nennen sich die Mitglieder „Kameraden“. Haben die auch sonst Humor?

MICHAEL SCHMIDT: Na klar. Wenn wir früher bei Wiederbelebungübungen kräftig auf die Brust des Verunglückten gedrückt haben, hieß es nur: lieber eine gebrochene Rippe als ein Leben lang tot.

Sie sind mit 14 Jahren zur DLRG gegangen und dabeigeblichen. Was hat Sie als Junge zu den Le-

bensrettern gebracht?

Das war Zufall. Mein jüngerer Bruder und ich haben immer Sport gemacht, erst sind wir zum Turnen gegangen, später zum Judo. Dann sind meine Eltern mit uns in Münster umgezogen, und der Weg zum Training war zu lang. Die DLRG lag in der Nachbarschaft, deshalb haben wir dort mit dem Rettungsschwimmen angefangen. Das war im Jahr 1974. An den Wochenenden haben wir Rettungswachen in den Badeanstalten übernommen. Das war eine prima Truppe, mir hat das viel Spaß gemacht. Als Student war ich fünf Jahre lang jeden Sommer auf der Nordseeinsel Föhr und habe in Wyk am Strand Wachen geschoben. Ich hatte meinen Bootsführerschein vor dem Autoführerschein.

Baywatch hinter der Kurmuschel und der Strandpromenade von Wyk, das klingt nicht nach spektakulären Einsätzen.

Das täuscht, sonst hätten wir bestimmt nicht die Rettungsurkunde des Landes Schleswig-Holstein bekommen.

Was war da passiert?

Ein Badegast war bei ablaufendem Wasser zu weit hinausgeschwommen, es war Windstärke 7 an dem Tag. Zu zweit sind wir von unserer DLRG-Station aus zu ihm gefahren. Ich saß am Motor, mein Kamerad musste das schmale Boot vorne mit seinem Körpergewicht nach unten drücken. Die Wellen waren vier Meter hoch, unser Boot drohte sich zu überschlagen. Der Rettungshubschrauber war schon auf dem Weg von Kiel an die Nordsee. Der Mann da draußen hatte eigentlich keine Chance mehr. Wir haben es dann aber doch bis zu ihm geschafft und ihn auf unseren Walfänger, wie wir unser Boot nannten, gezogen. Immerhin hat er sich am nächsten Tag noch einmal bei uns bedankt. Das war schon ganz

dicht an der Kante und sehr riskant.

Seit fast 20 Jahren leiten Sie den Bezirk Münster des Vereins. Finden Sie heute noch genug Jugendliche, die bei der DLRG mitmachen wollen?

Die Jugendarbeit ist gar nicht so sehr unser Problem. Unsere Jugendquote liegt bei 64 Prozent, das heißt, zwei Drittel der Vereinsmitglieder sind jünger als 27 Jahre. Schwieriger ist es, die Mitglieder zu halten, die zwischen 30 und Mitte 40 Jahre alt sind. Wir brauchen Nachwuchs, besonders für unsere Schwimmkurse. Kein anderer bildet in Münster so viele Schwimmer aus und nimmt so viele Prüfungen ab wie unser Verein.

In Ihrer Freizeit wollen Sie das Risiko, das andere in ihrem Leben eingehen, verringern. Sie scheinen auch sonst kein Mensch zu sein, der große Risiken eingeht.

Warum? Nur weil ich in Münster geboren, dort zur Schule und auf die Universität gegangen bin und nun mit meiner Familie hier wohne? Es gibt Unangenehmeres, als in dieser sehr lebendigen Stadt mit 50.000 Studenten zu leben.

Aber für einen Ölmanager haben Sie eine untypische Karriere gemacht. Auslandsstationen tauchen in Ihrem Werdegang nicht auf.

Das stimmt, auch wenn das nicht bedeutet, dass ich nicht international gearbeitet habe. In meiner Zeit bei der BASF Coatings war ich als Controller für Europa verantwortlich und häufig unterwegs. Damals und später auch bei Veba Oel hat es sich einfach nicht ergeben, für längere Zeit ins Ausland zu gehen. Ich war zum Beispiel in der Raffinerie in Gelsenkirchen Mitglied der Geschäftsführung. Und dann wollte ich nicht mehr weg.

Warum nicht?

Im Jahr 2001 übernahm BP die Veba Oel und mich mit. Auf einem Fragebogen musste ich Angaben zu meiner Mobilität machen und habe Europa und Nordamerika angekreuzt. Unsere beiden Kinder waren im Grundschulalter, meine Familie wäre damals mitgegan-

22.12.2013 Auflage 609706

gen. Dann wurden allerdings meine Schwiegereltern und auch meine eigenen Eltern Pflegefälle, und meine Familie und ich wollten in der Nähe bleiben. Dieser Entschluss war befreiend für mich. Wenn BP das nicht akzeptiert hätte, ich hätte es verstanden. Aber die Firma ist ganz entspannt damit umgegangen. Heute bin ich bei BP in dem Punkt die absolute Ausnahme.

Bei der DLRG haben Sie mal eine Unterschriftenaktion gegen die Schließung der Badeanstalt Südbad mit initiiert. Trotz 15.000 Unterschriften sind Sie an der Kommunalpolitik gescheitert. Heute lässt BP von der Universität Göttingen den Widerstand gegen Großprojekte untersuchen. Wollen Sie daraus lernen, wie die nächste DLRG-Aktion erfolgreicher wird? Oder welche Risiken dem Konzern von seinen Gegnern drohen?

Erst einmal finde ich es ziemlich merkwürdig, jemanden, der anderer Meinung ist, gleich als Gegner zu bezeichnen. Und dann glaube ich, dass wir in Zukunft viel mehr mit sogenannten Ein-Themen-Gruppierungen zu tun haben werden. Deshalb wird die von Ihnen erwähnte Studie des Instituts für Demokratieforschung kein Einzelfall bleiben, BP hat bereits die nächste Studie in Auftrag gegeben. Wir sehen diese wissenschaftliche Arbeit als einen Beitrag zum gesellschaftlichen Dialog an. Beim Südbad sind wir übrigens am Spardiktat der Stadt gescheitert. Es ist schon paradox: Wir schließen die Schwimmbäder und wundern uns dann, dass unsere Kinder nicht mehr schwimmen lernen.

Die DLRG will Menschen in die Lage versetzen, sich selbst retten zu können. Ihre Firma BP arbeitet mit dem Risiko, Leben zu vernichten, wenn zum Beispiel eine Ölplattform im Golf von Mexiko explodiert. Wie passt das für Sie zusammen?

Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass es im Leben immer Risiken gibt. Solche Unfälle sind schlimm, und man muss alles daransetzen, sie in Zukunft zu verhindern. Unternehmen tun dies auch und machen Entwicklungssprünge beim Thema Sicherheit. Die Umstände,

die das Unglück bei der „Deepwater Horizon“ verursacht haben, werden vermutlich nicht noch einmal zu einem Un-

glück auf einer Ölplattform führen. Was wäre aber auch die Alternative? Sollen Mineralölunternehmen nach einem schweren Unfall das Geschäft einstellen? Viele Menschen mögen bestimmte Aktivitäten der Ölindustrie nicht, aber ohne ihre Produkte können wir nicht mehr leben. Ohne sie gäbe es keine Wärme und keine Mobilität.

Die Zeit des Öls wird irgendwann vorbei sein, Energie lässt sich auch aus regenerativen Quellen gewinnen. Sind Sie für oder gegen die Energiewende in Deutschland?

Das Ziel ist 100 Prozent richtig, beim Wie und Wann habe ich Bedenken. So wie wir in Deutschland die Energiewende angehen, wird sie nicht gelingen. Auf der einen Seite wollen die Deutschen in der Mehrheit den Ausbau der erneuerbaren Energie. Doch wenn es auf der anderen Seite um neue Hochspannungsleitungen oder Windräder geht, will sie keiner vor der eigenen Tür haben. Für mich sieht das so aus, als ob ein kleines Kind mit dem Fuß aufstampft und trotzig ist. Wir müssen unser Verhalten grundlegend ändern. Außerdem wird die Energiewende ohne Veränderung unserer Energie-Infrastruktur nicht funktionieren. Dazu kommen andere Punkte: Die Energiewende wird viel teurer, als bislang bekannt ist. Unsere Mobilität ist heute ebenfalls noch vergleichsweise preiswert, auch wenn viele Autofahrer das nicht wahrhaben wollen. Wir müssen die Energieeffizienz steigern, das betrifft Häuser ebenso wie Autos.

Die neue Bundesregierung hat eine Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes angekündigt. Reicht das?

Was die Koalition da plant, dürfte wohl in Brüssel auf Bedenken stoßen, wenn man sich jetzt die Entscheidung zur Eröffnung des Beihilfeverfahrens ansieht. Die Tage sind doch gezählt, die das bestehende Gesetz noch durchgeht. Auch Ausnahmen für energieintensive Unternehmen dürften auf Dauer in der EU immer schwerer durchzusetzen sein. Wenn die Industrie danach stärker belastet werden sollte, stellt sich die Frage, wie lange die Unternehmen das durchhalten. Für Raffinerien kann das bedeuten: Dann importiert Deutschland bald Benzin aus indischen Raffinerieanlagen. Das wäre eine doppelte Abhängigkeit, von Ölstaaten und Raffine-

riestaaten. Wir machen uns manchmal zu wenige Gedanken darüber, was die Folgen unserer Entscheidungen sind.

Für kurze Zeit stand BP für „Beyond Petroleum“, was „nach dem Öl“ heißen soll und den Einstieg in alternative Energie meinte. Davon will heute im Konzern niemand mehr etwas wissen.

Es ist eine gewisse Ernüchterung eingetreten, und die Aussage war damals sehr ambitioniert. Aber BP ist auch heute mehr als Öl und Erdgas. Der Konzern ist aus der Fertigung von Solarzellen ausgestiegen, weil diese Industrie nahezu komplett nach Asien abgewandert ist. Beim Thema Biokraftstoff ist BP weiterhin stark engagiert.

Ich dachte, Sie diskutieren darüber, E10 wieder von den Tankstellen zu nehmen. Das Bio-Benzin ist doch ein Flop.

Die Idee von E10 ist richtig. Solange wir aber Biokomponenten der ersten Generation den Kraftstoffen beimischen, ist E10 nicht der Stein der Weisen. Echte Innovation gibt es erst bei den Biokraftstoffen der zweiten Generation, die Kraftstoff zum Beispiel aus Abfällen gewinnen. Daran forschen wir schon lange. Daher glaube ich nach wie vor, dass sich Biokomponenten als Beimischungen durchsetzen werden. Das wird nur länger dauern. Daher wird E10 nicht wieder vom Markt genommen.

E10 macht das Autofahren nur teurer.

Um die gesetzlich vorgeschriebenen Quoten zu erfüllen, müssen die Konzerne Bioanteile beimischen oder zum Beispiel Biokraftstoff-Zertifikate erwerben. Das muss bezahlt werden, auch bei BP. Umgerechnet auf den Liter Benzin, macht die Belastung etwa zwei Cent aus.

Sie waren jahrelang für Personal verantwortlich. Einmal haben Sie gesagt, Sie hätten schon Topleute entlassen, weil die nicht mit ihren Mitarbeitern umgehen konnten. Welche Führungsqualitäten hätten diese Manager bei der DLRG lernen können?

Dort lernen sie, Menschen zu motivieren. Bei der DLRG sind alle Mitglieder freiwillig, es gibt nur das Ehrenamt. Der Freiheitsgrad ist hoch, jeder kann jederzeit aufhören. Wer dort motivieren kann, schafft es auch in der Firma. Das

Zweite ist der Teamgeist. Wenn wir Leben retten müssen, schaffen wir das oft nicht alleine. Wir müssen uns auf andere verlassen, wir müssen Vertrauen fassen. Das beides führt schon zu einer hohen Sozialkompetenz. Für mich sind das Erfahrungen fürs Leben.

HOBBYSCHWIMMER UND HOBBYFILMER

Der Mensch: Michael Schmidt wurde 1962 in Münster geboren und studierte dort Betriebswirtschaftslehre. Er arbeitete bei der BASF-Tochter Lacke + Farben und wechselte 1998 zu Veba Oel, wo er zum Raffinerieleiter in Gelsenkirchen aufstieg. Nach der Über-

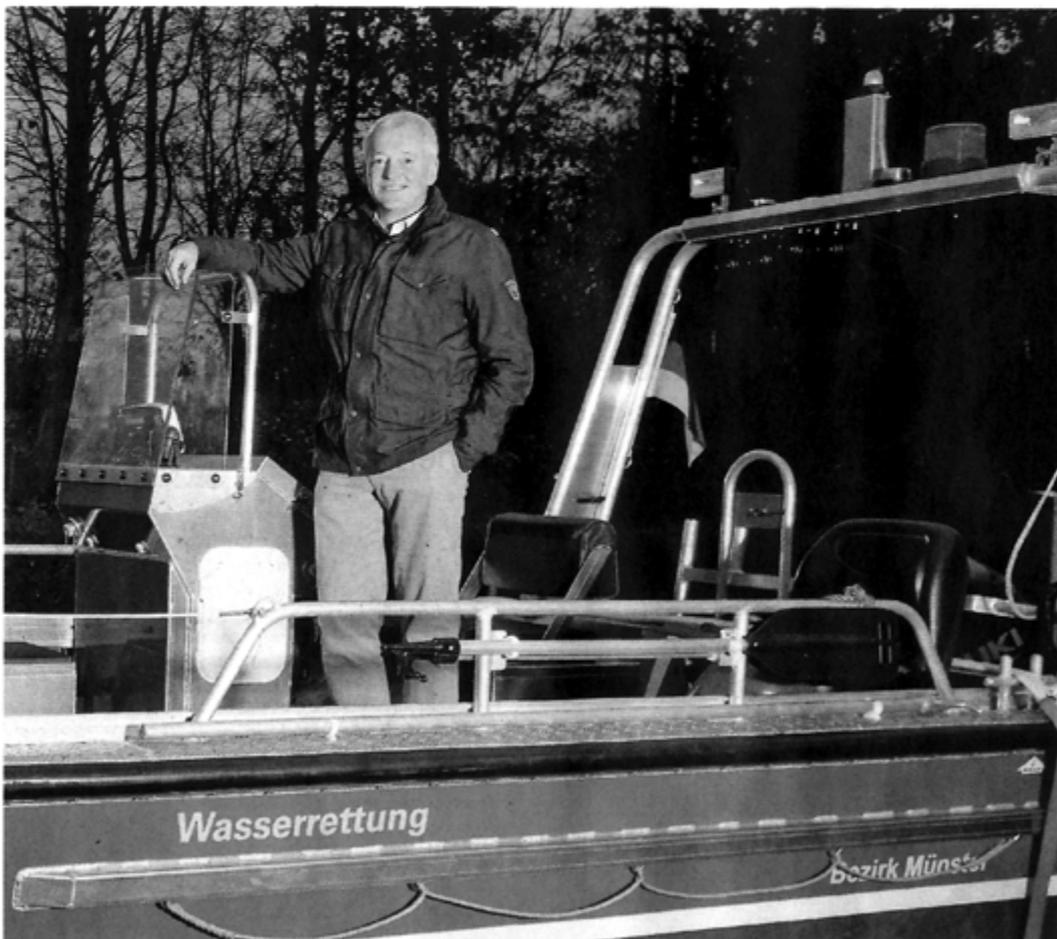
nahme durch BP war Schmidt für Personal verantwortlich. Seit Mai 2012 ist er Vorstandsvorsitzender der BP Europa SE. Der Manager und Hobby-Schwimmer hat zwei erwachsene Kinder, die mit den Eltern Fernreisen unternehmen, etwa nach Vietnam und Südafrika. Unterwegs dreht Schmidt gern Videos.

Das Unternehmen: Zu BP Europa zählt der britische Ölkonzern sein Geschäft in Deutschland, Schweiz, Österreich, Belgien, Niederlande und Polen. Im vergangenen Jahr lag der Umsatz bei 69 Milliarden Euro, davon sind 14 Milliarden Euro Energiesteuern. Der Gewinn betrug 515 Millionen Euro.

Deutschland ist hinter den USA und China der drittgrößte Markt für BP. Bekanntester Teil ist Aral, der größte Benzinverkäufer im Land.



Schwimmer Michael Schmidt (r.) mit Redakteur Birger Nicolai



Energiemanager Michael Schmidt im Rettungsboot. Den Motorbootschein hatte er als junger Mann vor dem Führerschein

Ehrenamt

Münster ist traditionell eine Stadt des ausgeprägten ehrenamtlichen Engagements von Bürgerinnen und Bürgern. Diese Tradition fußt auf einer auf einer selbstbewussten Bürgerschaft, die sich für das Wohl ihrer Stadt in besonderem Maße interessiert und sich für sie einsetzt. Das zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte unserer Stadt. Mitgestalten und mitbestimmen waren stets der Anspruch der Bürgerschaft an diejenigen, die „etwas zu sagen hatten“, um es einmal so auszudrücken.

Dieser Anspruch ging dabei stets einher mit der ebenso ausgeprägten Bereitschaft, sich aktiv in die Gemeinschaft und das Gemeinwesen einzubringen und mehr zu tun, als man nach Recht und Gesetz tun muss. Mitbestimmen, Mitgestalten und sich aktiv in die Gemeinschaft einbringen: Das sind Eckpfeiler einer sozialen Gesellschaft.

Und genau deshalb ist Münster so lebenswert, genau deshalb identifizieren sich die Bürgerinnen und Bürger in besonderem Maße mit ihrem Lebensumfeld. Weil Münster quasi von innen heraus geprägt wird, von den Bürgerinnen und Bürgern, die sich für diese Stadt und ihre Menschen engagieren. Sie verleihen unserer Stadt dieses wunderbare Gesicht und diesen einzigartigen Charakter. Und sie widerlegen damit übrigens auch Wilhelm Busch, der gesagt hat: „Willst du froh und glücklich leben, lass kein Ehrenamt dir geben.“ Schön, dass er sich geirrt hat. Schön, dass es eh-

renamtlich aktive Menschen und Organisationen wie die DLRG Münster gibt.

Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, sind wunderbare Glücksbringer für unsere Stadt. Sie teilen ihre Zeit, ihre Energie, ihre Wärme, ihre Herzlichkeit, ihre Menschlichkeit mit anderen und verringern sie damit nicht, sondern sie vermehren, ja potenzieren sie. Ihr Einsatz, ihr Enga-



gement, ihre persönliche Hilfe und Zuwendung sind unverzichtbar für eine humane Gesellschaft. Man kann sie nicht einfordern. Sie sind ein Geschenk und kein Sozialstaat kann sie ersetzen.

Heute ist soziales Handeln, ist ehrenamtliches Handeln in vielfältigster Art und Weise und in unterschiedlichsten Feldern möglich und – das gilt es festzuhalten – von wachsender Bedeutung. Ob in der DLRG, in der Freiwilligen Feuerwehr oder in der Familie, in der Gesundheit oder im Sport, im Sozialen oder in der Kirche, in der Jugend- oder der Seniorenarbeit,

in der Kultur oder im Umweltschutz oder, oder, oder: Ohne ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger wäre vieles nicht möglich, bliebe vieles liegen, wäre unsere Gesellschaft ärmer und kälter.

Ehrenamt bedeutet, sich für andere zu verwenden, sich in Anspruch nehmen zu lassen, freie Zeit mit anderen und für andere zu teilen. Das ist oftmals nicht nur nicht einfach, sondern zudem nicht selten verbunden mit Anstrengungen und Mühen. Zugleich ist eine ehrenamtliche Tätigkeit aber oft auch eine ungemain große Quelle für Zufriedenheit, für Erfüllung, für Selbstverwirklichung. Das ist kein Widerspruch, sondern bedingt einander. Wer etwas für andere tut, tut auch etwas für sich selbst.

Die DLRG Münster, deren Schirmherr ich zu meiner großen Freude und Ehre bin, gehört zu den vorbildlichen, von großartigem ehrenamtlichem Engagement getragenen Organisationen in unserer Stadt. Sie macht unser Leben sicherer, lebenswerter und wärmer. Und dafür danke ich der DLRG Münster und ihren ehrenamtlich engagierten Mitgliedern ganz herzlich.

Ihr

Markus Lewe
Oberbürgermeister der Stadt
Münster
Schirmherr der DLRG Münster

Die typische Ehrenamtsfamilie...

... gibt es die? Wie sieht sie aus? Was macht sie? Ja, es gibt sie! In der DLRG Münster begegnet man ihr des Öfteren. Diese Familien haben zwar einen sehr individuellen Zuschnitt, aber in einem sind sie alle gleich: Sie leisten auf umfangreiche Weise gute ehrenamtliche Arbeit in der DLRG Münster. Und oft nicht nur dort.

Schauen wir uns eine solche typische Ehrenamtsfamilie einmal etwas näher an.

Wo auch immer man ihnen begegnet, sind sie offen und fröhlich. Sie sind selbstbewusst, sportlich und strahlen die Sicherheit aus, bei ihren Mitmenschen Positives zu bewirken. Sie fanden sich im Ehrenamt. Eine dieser Familien trägt den Namen Brummel. Den Namen brachte einst Volker als Ehemann von Martina mit, als sie ihre Familie gründeten.

Martina (49), Erzieherin im Familienzentrum Heilig Geist, hatte schon einen schwimmbegeisterten Vater. Sie und ihre Schwester nahmen an einem Rettungsschwimmkurs der DLRG in Hilstrup teil. Schwimmen in der Gemeinschaft fand sie toll. Daraus entwickelte sich schnell eine Sympathie zur ehrenamtlichen Ausbilder-tätigkeit in der DLRG. Sie wurde 1982 Mitglied und stieg sofort in die Schwimmbildung ein. 1984 erwarb sie den Lehrschein der DLRG. Nach einer Zeit als Ausbilderin im ABZ Hilstrup übernahm sie die Leitung des neu gegründeten Ausbildungszentrums Kinderhaus. Als sportliche Herausforderung betrachtete sie das Langstreckenschwimmen. So absolvierte und bewältigte sie z. B. beim Sundschwimmen in der Ostsee bei Stralsund eine Strecke über 17,5 Kilometer mit einem 3. Platz. Ihre Ausbildertätigkeit in Handorf, im Südbad und jetzt im Ostbad sowie die Tätigkeit als Bezirksbeauftragte Rettungsfähig-

keit zeigen, dass es keine Lücke in ihrer ehrenamtlichen „Laufbahn“ bei der DLRG gibt. Ihre Hobbys sind dabei sehr hilfreich. Einradfahren, Laufen und Tanzen sind eine sportliche Ergänzung zur DLRG-Arbeit. Wer jetzt glaubt, dass damit Martinas ehrenamtliches Potential ausgeschöpft ist, der irrt. Auch in ihrem beruflichen Umfeld ist Martina zusätzlich ehrenamtlich tätig. Die Vorberei-



Martina hat auf der „Pünke“ alles fest im Griff

tung von Familiengottesdiensten, Theatergruppen und Bastelkursen mit Kindern und Erwachsenen sind bei ihr im Programm. Ach ja, sie ist auch noch Ehefrau und Mutter.

Volker (53), beruflich tätig bei der Kassenärztlichen Vereinigung, fand ebenfalls durch einen Rettungsschwimmkurs Freude an den Zielen der DLRG. 1987 wurde er Mitglied und stieg ebenfalls direkt in die Schwimmbildung ein. Seine Motivation eigene Fähigkeiten weiter zu vermitteln, und damit anderen Menschen zu helfen, ist über viele Jahre nicht nur erhalten geblieben, er hat sie ausgebaut. Im Crossover-Lehrgang wurde er Ausbilder Schwimmen. Das Thema Inklusion, zurzeit

in der Öffentlichkeit mit großer Aufmerksamkeit belegt, ist bei ihm lange geübte Praxis. Im Ostbad betreut er verantwortlich, gemeinsam mit anderen Ausbildern, eine Gruppe Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung. Volkers ehrenamtliches Engagement endet hier keineswegs. So ist er beim Blau-Weiss-Aasee Lauftrainer für Menschen mit und ohne Behinderung und aktiv im Kirchenvorstand der Gemeinde Heilig Geist. Seine Hobbys, Laufen, Tanzen, Radfahren und Gartenarbeit sind denen von Martina auffallend ähnlich. Ach ja, er ist auch noch Ehemann und Vater.

Stefan (24), Student der Wirtschaftswissenschaften und freiberuflich tätig. Zuvor leistete er Zivildienst bei den Johannitern. Schwimmen lernen in der DLRG war als Kind durch seine Eltern vorgeprogrammiert. Sind halt Überzeugungstäter, die Brummels. Dass er



Volker inmitten seiner Gruppe

seinen Eltern im ehrenamtlichen Engagement schnell nacheiferte, überrascht kaum. Hatte er doch selbst erfahren, wie schön es ist, Schwimmen in der Gemeinschaft zu lernen. Neben der Schwimmbildung für Kinder und Jugendliche führt er Lehrgänge für



Felix und Stefan demonstrieren die Herz-Lungen-Wiederbelebung

Lehrer/innen und Erzieher/innen zur Erlangung der Rettungsfähigkeit durch. Mit dem Triathlon hat sich Stefan ein sportliches Hobby ausgesucht, das ihm bei seinen Aktivitäten in der DLRG sehr entgegen kommt. Als Schüler engagierte er sich zusätzlich in der Jugendarbeit der Gemeinde Heilig Geist. Ach ja, er ist auch noch Sohn und Bruder.

Felix (19), Rettungssanitäter im Bundesfreiwilligendienst bei den Maltesern, und damit ziemlich nah am Ehrenamt tätig. Schon als Schüler arbeitete auch er in der Jugendarbeit der Gemeinde Heilig Geist. Mitten drin im Ehrenamt ist auch er in der DLRG. Der Lehrscheininhaber fühlt sich ins Ehrenamt „rein geboren“. In der Schwimmbildung mit Kindern und Jugendlichen sieht er seine Erwartung an das Ehrenamt erfüllt. Strahlende Kinderaugen bei den erreichten Zielen und deren Anerkennung für die geleistete Arbeit motivieren ihn immer wieder. Die Bedeutung seines Engagements wird klar, wenn man sein Hobby kennt. Er betreibt das Rudern als Leistungssport, von dem jeder weiß, dass das nicht mit ein paar Stunden Training und Wettkampf getan ist. Für seine sportlichen Leistungen im Jahr 2012 wurde er zum Junior-Sportler des Jahres in Münster gewählt. Ach

ja, er ist auch noch Sohn und Bruder. Sarah (16), eine Schülerin mit großen Ambitionen im Ehrenamt in der DLRG. Sie absolviert derzeit die erforderlichen Lehrgänge, die sie schon bald zum Lehrschein führen werden. Schon im Südbad lernte sie die DLRG in ihrer eigenen Schwimmbildung schätzen. Erfahrungen als Ausbilderin sammelte sie in den letzten Jahren vorwiegend im Ostbad. Dort hat sie sich in der Anfänger- und Jugendschwimmbildung viel positives Feedback erarbeiten können. Auch sie hat ein Hobby neben der DLRG-Arbeit. Sie ist ebenfalls ehrenamtlich in der Gemeindegearbeit mit Jugendlichen tätig. Auch sportlich ist sie neben der DLRG-Arbeit unterwegs. Sie schwimmt, was sonst? Bei den Wasserfreunden Münster macht sie dies jedoch ausschließlich aus Spaß am Element Wasser und für ihre eigene Fitness. Ach ja, sie ist auch noch Tochter und Schwester.

Lisa (12), die Schülerin, die den Spaßfaktor im Umgang mit Kindern schon kennen gelernt hat. Wen wundert's? In der Anfängerschwimmbildung im Ostbad macht sie jede Woche die guten

erfahrungen, die vor ihr schon viele DLRG-Aktive gemacht haben. Dass auch sie in der Jugendarbeit in der Gemeinde Heilig Geist mitarbeitet, ergänzt sich hier positiv. Einen zusätzlichen Spaßfaktor findet sie, wie ihre ältere Schwester im „privaten“ Schwimmen bei den Wasserfreunden Münster. Eine weitere sportliche Herausforderung findet sie im Fahren mit dem Einrad. Ach ja, sie ist auch noch Tochter und Schwester.

Für die Eltern wie für die Kinder steht es fest, Ehrenamt ist ein bedeutender Teil ihres Lebens geworden. Sie empfinden alle eine große Zufriedenheit, wenn sie mit Spaß vermitteln, was sie selbst einmal gelernt haben. Dieser Spaß spiegelt sich wider in der Dankbarkeit derjenigen, die diese Ausbildung erhalten haben. Sie wünschen sich, dass ihre Zufriedenheit im Ehrenamt auch dort zur Kenntnis genommen wird,

wo sich die Zukunft des Ehrenamtes entwickelt, in den Köpfen der Politik. Diese fordern sie auf, dem Ehrenamt die Wertschätzung zukommen zu lassen, die es verdient und braucht.

Ach ja, sie sind nicht nur Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder und Schwester, sie sind eine Familie, eine „Ehrenamtsfamilie“!



Sarah und Lisa bei der Ausbildung

■ Wilfried Sandbaumhüter

Ausbildung

Lehrscheine der DLRG erworben

Mit großer Freude und Erleichterung nach schwerer Prüfung kehrten im Oktober 2013 fünf Ausbilder/innen der DLRG Münster mit frisch erworbenem Lehrschein aus Schwerte heim.

Viele Stunden in mehreren Lehrgängen und einem Kompaktlehrgang während der Herbstferien stellten hohe Anforderungen. Methodisch didaktische Schulungen, Rechts- und Versicherungsfragen, praktische Kursformen, die im Schwimmbad absolviert werden mussten und vieles mehr waren Gegenstand der Lehrgänge.

Mit Referaten, Lehrproben, einem Test und Schreiben der Lehrscheinarbeit erwarben Janek Grüger, Lisa Hegemann, Timo Donnermeyer, Johanna Beckers, Melina Centeno Bermejo nun mit der Prüfung beim DLRG-Landesverband Westfalen den Lehrschein.

Manuela Eschert, Ausbildungsleiterin der DLRG Münster, freute sich einmal mehr darüber, dass alle angetretenen Bewerber aus Münster den Lehrschein im ers-

ten Anlauf erhielten. Das anhaltend hohe Niveau der Schwimmbildung bei der DLRG Münster erhält damit eine weitere Qualitätssteigerung. ■ WS



Die neuen Lehrscheininhaber v.l. Janek Grüger (Ostbad), Lisa Hegemann (Wolbeck), Timo Donnermeyer (Ostbad), Johanna Beckers (Handorf), Melina Centeno Bermejo (Handorf)

„Ausbilder Schwimmen“ erworben

Mit großer Freude konnte Ausbildungsleiterin Manuela Eschert Ende des Jahres zwei weitere Urkunden überreichen. Christopher Rass, Ausbilder des Ostbades und Hendrik Flechtker, Ausbilder im ABZ Wolbeck, konnten in ihren Bädern ihre Urkunden zum Ausbilder Schwimmen entgegennehmen. Damit hat der Bezirk Münster nun zwei weitere erfahrene prüferechtigte Ausbilder.



Lehrgang gemeinsamer Grundausbildungsblock (GGAB)

Etliche Ausbilder der DLRG Münster haben sich im Dezember 2013 und Januar 2014 auf den weiteren Weg zum Lehrscheinerwerb begeben.

Im gemeinsamen Termin wurden Grundlagen des Lernens, Unterrichtsplanung und weitere, für zukünftige Lehrscheinhaber wichtige Themen besprochen.

Im Januar folgte der personen- und vereinsbezogene Teil des Gemeinsamen Grundausbildungsblocks, an dem 27 Ausbilder teilnahmen. Hier wurden u.a. die Prüfungsordnung und Satzung besprochen sowie Recht, Versicherung und Verwaltungsfragen geklärt.

Hiermit haben nun etliche Münsteraner die Assistentenlehrgänge und den GGAB abgeschlossen und können damit in die Fachausbildung Schwimmen und Rettungsschwimmen gehen um den Lehrschein zu erwerben.

■ ME



Von Nicole Kramer als Multiplikatorin organisiert und unterstützt von zahlreichen Lehrscheinhabern der DLRG Münster, fanden beide Teile des GGAB in Münster statt.

Im Dezember nahmen 26 Münsteraner am methodisch-didaktischen Block dieses Lehrgangs teil. Auf Grund der hohen Teilnehmerzahl wurden an 2 Terminen Grundlagen der Rhetorik vermittelt und praktisch erprobt. An einem weite-



Ausbildung

Grundmodul Ausbildungsassistent 2014

Reken und ABZ Lechtenbergweg

Vom 28.02. bis zum 02.03.2014 fand der erste Lehrgang für angehende Ausbilder in diesem Jahr statt. Für 21 Teilnehmer hieß es Ende Februar „Koffer packen“ und die Reise nach Groß Reken antreten.

anderem Unterrichtsplanungen, Lehrmethoden und Führungsstile in der Theorie. Natürlich kam auch der praktische Teil nicht zu kurz und so ging es am 2. Lehrgangstag in das ansässige Hallenbad, welches wir dank des Ver-

Neben der kräftezehrenden Ausbildung wurde abends mit einem großen „Kickertunier“ Ausgleich geschaffen. Hier lernten sich die aus allen Bädern Münsters stammenden „Ausbilder in Spe“ noch näher kennen und knüpften Freundschaften. Auch Gruppenspiele wie „Grummeln“ oder das beliebte „Würfelspiel“ trugen hierzu bei.

So kam es, dass das Feedback am letzten Lehrgangstag durchweg positiv ausfiel und sich die Jugendlichen nun perfekt auf den Ausbildungsalltag vorbereitet fühlen. Somit war der diesjährige Lehrgang wieder ein voller Erfolg



Lehrgang in Reken

Dort ging es dann auch direkt mit der Ausbildung los. Schnell zeigte sich, dass wieder einmal hoch motivierte neue Schwimmlehrer in den Startlöchern einer Ausbildungskarriere bei der DLRG Münster stehen.

Unter der Leitung von Kristin Meyer, Lisa Hegemann, Michael Steinbrügge, Fabian Inkmann und David Austermann erlernten die Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 14 Jahren Fähigkeiten der effektiven Anfängerschwimmbildung. Hierzu gehören unter

trauens der Gemeinde Reken komplett für uns alleine hatten. Dort wurde den angehenden Assistenten beigebracht, wie sie später im Lehrschwimmbekken kleinen Kindern das Schwimmen beibringen, Stilfehler korrigieren und ihnen den Spaß am Schwimmen näher bringen.



Lehrgang in Münster

und der Bezirk Münster ist um 21 neue, leistungsstarke und hoch motivierte Jugendliche reicher.

■ David Austermann

Ein Lehrgang gleichen Inhaltes fand am 29./30.3. im DLRG-Ausbildungszentrum am Lechtenbergweg in Münster statt. Die Leitung hatten hier Martina Brummel, Michael Schroeder und Carina Lohoff, die von weiteren Helfern unterstützt wurden.

Ausbildungsassistent Schwimmen

Am ersten Aprilwochenende dieses Jahres fand der erste Lehrgang Ausbildungsassistent Schwimmen Teil 2 zur theoretischen Ausbildung im Ausbil-

dungszentrum Lechtenbergweg unter der Leitung von Charlotte und Franziska Teschers mit Unterstützung durch André Kramer statt.

Mit steigender Motivation versetzten sich die TeilnehmerInnen in die Situation von Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter in der Anfängerschwimm-



Charlotte Teschers referiert zum Thema Biomechanik des Schwimmens

Unterrichtsplanung auf dem Lehrplan.

Zum praktischen Teil brachen die mehr als 20 Teilnehmer und

spielen und Wassererfahrungen mit allen Sinnen zu machen.

Fazit: ein zunehmend spaßiges und erfolgreiches Wochenende,



ausbildung, um einen korrekten und angemessenen Umgang für den Schwimmunterricht zu üben.

Neben Möglichkeiten der spielerischen Unterrichtsgestaltung standen auch Themen wie Biomechanik, Prüfungsordnung und

Referenten auf, um das Handorfer Bürgerbad zu stürmen und die zuvor selbst entworfenen Unterrichtspläne praktisch durchzu-

welches der DLRG Münster nun zahlreiche neue Ausbildungsassistenten Schwimmen bescherte.

■ Franziska Teschers

Breitensport trifft Leistungssport: SGS-Trainerfortbildung bei der DLRG Münster

Die Schwimmhallen und Freigewässer deutschlandweit sind ihr Revier, das Perfektionieren der unterschiedlichen Schwimmstile ihre Aufgabe und der Sieg ihrer Schwimmer und Schwimmerinnen bei regionalen, nationalen wie auch internationalen Wettkämpfen ihre Belohnung.

Die Rede ist von den Trainern und Trainerinnen der Startgemeinschaft Schwimmen Münster (SGS Münster), die sich zusammen mit drei weiteren Trainern des TSV Handorf in Kooperation mit der DLRG Münster unter der Leitung von Martina und Stefan Brummel innerhalb eines Tageslehrgangs Ende Oktober 2013 im Hallenbad Roxel fortgebildet haben, um ihre Rettungsfähigkeit aufzufrischen.

Teilgenommen haben dabei nicht nur die langjährigen und erfahrenen Trainer der SGS Münster, sondern auch die zu Beginn der laufenden Saison neu verpflichteten Trainer/Innen, die nun im Bereich des Leistungssports als Übungsleiter Fuß fassen und die Talentförderung innerhalb des Münsteraner Schwimmleistungssports weiterentwickeln sollen – eine der großen Aufgaben der Zukunft für die SGS, die kürzlich zum Landesleistungstützpunkt aufgestiegen ist und bundesweit nun besonders im Fokus steht.

Sowohl die DLRG Münster als auch die SGS Münster sehen diese erstmalige größere Kooperation und Zusammenarbeit im Ausbildungsbereich als gelungen an – schon früher referierten Trainer

der SGS zum Thema „Schwimmstile“ im Rahmen der Lehrscheinfortbildung für die DLRG.

Der Vorsitzende der SGS Ingo Kuna lobte die erfolgreiche Fortbildungsmaßnahme und kann sich eine weitere Zusammenarbeit in Zukunft sehr gut vorstellen: „Eine harmonische und effektive Fortbildungsmaßnahme, die die gute Zusammenarbeit zwischen lokalen Breitensport- und Leistungssportvereinen unterstreicht. Schließlich lernen viele unserer Schützlinge das Schwimmen bei den Ausbilder/Innen der DLRG Münster.“

Eine neue Kooperation in der Münsteraner Schwimmsportszene, die für die Zukunft einiges verspricht!

■ Daniel Kuna

Ausbildungszentren

Großer Bahnhof im Roxeler Hallenbad für „Locke“

„Locke“ Heinz-Werner Beckmann, seit mehr als 20 Jahren aus dem Ausbildungszentrum Roxel I der DLRG Münster nicht mehr wegzudenken, tat nun einen

Frankfurt/Main zum Abschied des beliebten Badleiters kam. Die Bezirksleitung überreichte Locke ein Präsent. Die Ausbilder/Innen des ABZ Roxel I machten ihn zu ihrem



Locke mit goldener Trillerpfeife und Urkunde

Schritt, der ihn zum „Ehrenbadleiter“ beförderte. Er trat aus der aktiven Leitung zurück.

Zum Abschied machten ihm seine Ausbilder noch einmal einen großen Bahnhof. Angereist im wahrsten Sinne des Wortes waren zahlreiche ehemalige Ausbilder/Innen. Unter ihnen auch Dr. Andreas Riepe, der eigens aus

Ehrenbadleiter, ausgestattet mit Urkunde und einer goldenen Trillerpfeife, die seinen Namen trägt. Mit einer Taufe der besonderen Art - döp-pen, döp-pen und nochmal döp-pen, wurde Locke nach einem Sprung vom 3-Meterbrett gefeiert.

Da in der DLRG ein solches, wie von Locke gezeigtes Engage-

ment, nicht ohne den Rückhalt in der Familie möglich ist, überreichte Sebastian Eikel als Organisator dieses Spektakels einen Blumenstrauß an Roswitha Beckmann. Diese revanchierte sich bei den Ausbilder/innen mit einem großen Kessel Gulasch, der im Hause Beckmann in fröhlicher Runde geleert wurde. ■ WS

Bescherung in Roxel

Nach dem schon traditionellen Elteralarm am letzten Übungsabend vor Weihnachten trafen sich die Ausbilder des ABZ Roxel II ebenso traditionell in der Gaststätte Brintrup in Roxel.

Diesmal gab es allerdings zum ersten Mal eine Bescherung für alle Ausbilder. So konnte die ABZ-

Leiterin allen Ausbilder/innen ein DLRG-Badetuch, eine Foto-CD der letzten Ausbilder-Tour und eine Einladung der Stadtwerke Münster zu einem Bundesliga-Spiel des USC Münster überreichen. Mit einem guten Essen ließen sie das Jahr 2013 gemütlich ausklingen.

■ Michaela Köbbing

Michaela Köbbing und Uwe Mildenberger verteilten Geschenke



La-Ola-Wellen fürs Ehrenamt – Aktion Tribüne Mensch – Eine Aktion der Stadtwerke Münster

Am Sonntag, den 19 Januar 2014, besuchten 25 Ausbilderinnen, Ausbilder und Familienangehörige des ABZ Roxel II das Volleyballbundesligaspiel der Frauen zwischen dem USC Münster und dem SC Potsdam. Wir trafen wir uns um halb zwei am Hallenbad Roxel, um von dort aus mit einem extra bereitgestellten Bus die Fahrt zur Halle Berg Fidel antreten zu können. Während der Fahrt erhielt jeder von uns jeweils einen Essens- und Trinksoupon, sodass auch die Verpflegung während des Spiels sichergestellt war. Passend zum Anpfiff um 14:30 Uhr nahmen wir Platz auf der Stadtwerke-Tribüne, die extra für diesen Anlass für uns reserviert war und feuerten den USC mit allen Kräf-



ten an. So entwickelte sich (auch aufgrund unserer Unterstützung) ein hochklassiges Spiel, an dessen Ende der USC verdient mit 3:2 gewann. Nach dem Spiel nahmen sich dann noch die Spielerinnen Zeit für uns, sodass wir auch noch ein gemeinsames Foto machen konnten. Abschließend machten wir uns zu-

frieden auf den Heimweg Richtung Roxel. Zusammenfassend kann man sagen, dass der Tag sehr gelungen war und der USC eine Gruppe neuer Fans hinzugewonnen hat. Vielen Dank an dieser Stelle auch an die Stadtwerke, die diesen Ausflug ermöglicht hat.

■ Martin Stegemann

Ein Tagesausflug in das Maximare – verdientermaßen...

22. Februar, 9:14 Uhr: Es ist ein kalter und bewölkter Samstagmorgen am Bahnhof Hilstrup. Die Gleise sind größtenteils verwaist - nur eine Gruppe von Ausbildern und Ausbilderinnen der DLRG Münster, die im Hallenbad Wolbeck tätig sind, leistet den ungemütlichen Wetterbedingungen Widerstand - es ist wohl die Vorfreude auf einen ereignisreichen Tag im Erlebnisbad Maximare in Hamm, die sowohl Körper und Geist auf Betriebstemperatur hält.

Kaum hat der Stundenzeiger eine weitere Umrundung vollendet, befinden wir uns bereits am Ziel unseres Tagesausfluges.

Die letzten Anweisungen vom Leitungstrio Fabian Inkmann, Kristin Meyer und Kim Brackland, die gemeinsam an der organisatorischen Umsetzung dieses ABZ-Ausfluges mitgewirkt haben, sind noch nicht verhallt, da geht es auch schon in Richtung der Event-

Rutschen, dem Sole- oder auch Wellenbecken, dem Jungbrunnen oder kurzerhand in die Sauna, um einfach mal die Seele baumeln zu lassen und gemeinsam vom Alltagsleben entspannen zu können.



Im Verlaufe des Tages treffen wir auch Michael Steinbrügge, der es sich als ehemaliger ABZ-Leiter nicht nehmen lässt, jeden Einzelnen zu begrüßen und sich freut seine alten und langjährigen DLRG-Weggefährten wiederzusehen.

Am Nachmittag geht es schließlich wieder zurück nach Münster - mit dem einstimmigen und ein-

deutigen Fazit: Es hat sich gelohnt!

Es ist nach der Ausbilderfahrt im vergangenen Jahr nach Beckerwitz an die Ostsee ein weiteres „Dankeschön!“ und eine Anerkennung für die geleistete ehrenamtliche Arbeit der Ausbilder und Ausbilderinnen, die Woche für Woche sich für das Motto der DLRG - „Jeder Nichtschwimmer, ein Schwimmer - jeder Schwimmer, ein Rettungsschwimmer!“ - einsetzen.

Gemeinsam arbeiten sie an diesem gesellschaftlichen Großprojekt mit - und dies mit Elan, Enthusiasmus sowie Engagement, was bei der Wissensweitergabe im und am Wasser wöchentlich deutlich wird und nicht nur für glänzende Augen bei der ABZ-Leitung, sondern auch bei den Eltern und Kindern sorgt!

Ein Tagesausflug - verdientermaßen...

■ Daniel Kuna

Ausbildungszentren

Verabschiedung im ABZ Hilstrup

Ingrid Kuhlenkamp hat zum 31.12.2013 die Leitung des ABZ-Hilstrup abgegeben. Mehr als 10 Jahre leitete sie das Hilstruper Team und war für alle Ausbilder und Eltern eine kompetente Ansprechpartnerin, die umsichtig und vorausschauend die Entwicklung des ABZ Hilstrup vorantrieb.



Schon als 12-Jährige machte Ingrid Kuhlenkamp erste Erfahrungen als jugendliche Betreuerin im Pfingstlager der DLRG-Jugend. Wettkämpfe und außersportliche Aktionen organisierte sie mit großem Erfolg in verschiedenen ABZ.

Mit dem Erwerb des Lehrscheines steigerte sie ihr vorbildliches Engagement in Führungsaufgaben, was sie nicht hinderte zusätzliche Aufgaben zu übernehmen, wie Wettkämpfe oder das Familienfest im Freibad Hilstrup zum 90. Jubiläum der DLRG Münster zu organisieren.

Die DLRG Münster ehrte Ingrid Kuhlenkamp für ihr außergewöhnliches Engagement mit dem Verdienstzeichen in Bronze und Silber. Umso mehr betrübt die Entscheidung das gesamte Team. Bei einer Feier im Kreis ihrer Ausbilder sprachen ihr Klaus Köbbing und Ari Schmitz seitens der Be-



zirksleitung für langjähriges Engagement und vorbildliche Arbeit großen Dank aus, verbunden mit dem Wunsch, dass sie dem Ehrenamt in der DLRG erhalten bleibt.

Ingrid Kuhlenkamp übergab das ABZ Hilstrup an den neuen ABZ-Leiter Michael Schroeder, der in wichtigen Teilaufgaben von einem schlagkräftigen Team unterstützt wird. ■ Michael Schroeder

ABZ Kinderhaus

Zu Beginn des Jahres hat sich das ABZ Kinderhaus im Eckstein getroffen um gemeinsam in das neue Jahr zu starten. Dort haben sich alle Kraft für das anstehende Jahr angeeignet und eine schöne Zeit zusammen verbracht.

Im Juni 2013 hat das Ausbildungszentrum Kinderhaus eine Fahrradtour

zum Hertha See gemacht. Dort angekommen wurde gemeinsam der Grill ausgiebig genutzt. Nach gemeinsamer Übernachtung in getrennten Zelten wurde sich am nächsten Morgen auf den Weg zurück nach Münster gemacht.

■ Raoul Körper



Hervorragende Jugendarbeit – Sebastian Helmig zum 10. Mal gewählt

Der Bezirksjugendtag der DLRG Münster zeigte ganz deutlich, dass sich gute Jugendarbeit in jeder Weise auszahlt.

Jugendwart Sebastian Helmig und sein Stellvertreter Hendrik Flechtker konnten von zahlreichen Jugendmaßnahmen mit immer steigenden Teilnehmerzahlen berichten. Vom Kinderkarneval bis zum Wasserski wurde eine breite Palette an gemeinschaftsfördernden Aktionen durchgeführt. Nachdem Kassenprüfer Raoul Körper auch noch von der korrekt geführter Jugendkasse durch Jenny Gasch berichtete, stand einer Entlastung des Jugendvorstandes nichts mehr im Wege. Sie erfolgte einstimmig.

Aufgrund der überzeugenden Arbeit wurde das Trio ohne Gegenkandidaten einstimmig wiedergewählt. Es spricht für sich,



dass Sebastian Helmig seine zehnte Amtszeit antreten konnte. Das Trio wird verstärkt durch Sebastian Giffey, der als Delegierter der Jugendvertreter der sieben Ausbildungszentren der DLRG Münster in den Jugendvorstand gewählt wurde. Damit können sich fast 1.500 Jugendliche, das entspricht

ca. 60% der Mitglieder der DLRG Münster, gut vertreten fühlen.

Nachdem der neue Jugendvorstand noch zahlreiche Vorschläge für weitere erfolgreiche Arbeit gesammelt hatte, wurde der Bezirksjugendtag mit Filmen und Pizza beendet. ■ WS

Jugendbadvertreter DLRG Münster 2014

Katharina Beckmann	Roxel I	Jenny Gasch	Kinderhaus
Inken Schröder	Roxel I	Jasmin Szklorz	Kinderhaus
Sebastian Giffey	Roxel II	Lisa Hegemann	Wolbeck
Mira Mildenerger	Roxel II	Joschua Vedral	Wolbeck
Jasper Sandfort	Handorf	Carina Lohoff	Ostbad
Lea Tellmann	Handorf	Jan Scheffler	Ostbad
Tabea Mildenerger	Hiltrup		

Die Jugendbadvertreter stehen allen Jugendlichen in den Ausbildungszentren als Bindeglied zur Bezirksjugend zur Verfügung.



Einsatz

The fog - der Nebel und the louse - die Laus

Was diese Begriffe mit der Taufe für ein Motorrettungsboot der DLRG Münster zu tun haben, ist kurz gesagt: Es war neblig und lausig kalt, als die Bürgermeisterin Karin Reismann die „Pünthe“ taufte.

Zuvor konnte Klaus Köbbing, stellv. Bezirksleiter, neben der Bürgermeisterin den Leiter der Feuerwehr Münster Benno Fritzen, die Bundestagsabgeordnete Sybille Benning, die Ratsherren Karl Kleine-Wilke, Edgar Drüge und Frank Baumann sowie zahlreiche DLRG-ler begrüßen.

Er erklärte, dass es mit der Namenfindung nicht so einfach war. Er sollte auch zu den anderen Namen mit dem Bezug zu Münster oder Westfalen passen. Die aktuellen Boote heißen „Westfalen4“, „Ömmes“ kommt aus dem Masematte, jetzt neu „Pünthe“. Hört sich an wie Masematte, ist es aber nicht. Da hieße sie evtl. „Pinte“. Kommt wohl aus dem Friesischen, heißt dann Boot ohne Motor, ist

es aber auch nicht. Gleichwohl hört sich umgangssprachlich an, es geht den Aktiven aus dem Bereich Einsatz bereits locker über die Zunge und ist mit der Taufe nun amtlich. Die DLRG Münster hat eine „Pünthe“.



Karin Reismann taufte das Boot mit Sekt auf den Namen „Pünthe“, links Klaus Köbbing stellv. Bezirksleiter DLRG Münster

Die „Pünthe“ wird u.a. im präventiven Wasserrettungsdienst, dem Katastrophenschutz im Rahmen der Wasserrettungszüge NRW, der örtlichen Gefahrenabwehr und als Ersatzboot für die Feuerwehr Münster eingesetzt werden. Für diesen Zweck erhielt sie eine Zusatzausrüstung in Form

einer Stoss „B“ Kupplung zum Betrieb einer Tragkraftspritze.

Die Kosten von gut 57.000 Euro wurden zum größten Teil selbstfinanziert, unterstützt durch Zuschüsse und Spenden. Hier gilt der Feuerwehr Münster ein besonderer Dank.

Die Taufe vornehmen zu dürfen, rückte Karin Reismann in den Stand der „Patentante“, was ihr ein Strahlen ins Gesicht zauberte, so dass Nebel und Kälte plötzlich keine Rolle mehr spielten. So versprach sie dann auch, nicht erst zur „Kommunion“ wieder zu kommen.

Eine kurze Fahrt auf dem Dortmund-Ems-Kanal ließen die Gäste sich auch angesichts des Wetters nicht nehmen. Sie konnten sich von der Funktionalität der „Pünthe“ überzeugen. Karin Reismann bedauerte, die Bordleiter, die über den absenkbaren Bug ins Wasser führen kann, nur symbolisch nutzen zu können. Das lässt sich im Sommer sicher einmal nachholen. Versprochen! ■ WS



Fahrt im neuen Boot. v. l. Ratsherren Karl Kleine-Wilke u. Frank Baumann, Leiter Einsatz Patrick Sandfort, Bootsführer Sebastian Eikel, Bürgermeisterin Karin Reismann, MdB Sybille Benning, Klaus Köbbing Stellv. Bezirksleiter DLRG Münster



Karin Reismann hoch hinaus statt ins Wasser

16 Einsatzkräfte der DLRG Münster für Hochwassereinsatz ausgezeichnet

Stellv. Bezirksleiter Klaus Köbbing verleiht Ehrenzeichen für besondere Verdienste im ehrenamtlichen Wasserrettungsdienst

Martin Becker, Alessandro De Angelis, Sebastian Eikel, Tobias Eikel, Michael Fischer, Andre Kramer, Jan Kupich, Andreas Loose, Tabea Mildemberger, Uwe Mildemberger, Ute Ridderbusch, Holger Sandbaumhüter, Christian Schröder, Franziska Teschers, Bernd Vierhues und Julian Wübken – 16 Menschen der DLRG Münster, die im Jahr 2013 für etwas Besonderes stehen und im Rahmen des monatlichen Dienstabends, am 18. Dezember, durch den stellvertretenden Bezirksleiter Klaus Köbbing, im Namen des DLRG-Landesverbandes Westfalen geehrt wurden und das Ehrenzeichen für besondere Leistungen im ehrenamtlichen Wasserrettungsdienst für ihren Einsatz während des Juni-Hochwassers erhielten.

Ihnen allen dankt die DLRG Münster für hervorragende Leistungen während des Elbhochwassers im Juni 2013 und würdigt dieses Engagement sowie die Bereitschaft mit einer Sonderauszeichnung für besondere Verdienste im Katastrophenschutz.

Klaus Köbbing, stellvertretender Bezirksleiter der DLRG Münster, lässt zu diesem außergewöhnlichen Anlass das Jahr 2013 im Bereich des Einsatzwesens noch einmal Revue passieren. Das Juni-Hochwasser, das zum größten Einsatz in der Geschichte der DLRG geführt hatte, hat ihn tief beeindruckt.

16 Einsatzkräfte der DLRG Münster waren in den Tagen des Elbhochwassers vor Ort, um die dortige Infrastruktur zu schützen sowie bei Evakuierungen Hilfe zu leisten. Einige von ihnen waren auch im

Rahmen ihrer Führungskrafttätigkeit als Fachberater für Hochwasserlagen im Einsatz, um die zahlreichen Helfer vor Ort mit Fachwissen und entsprechenden Maßnahmen zu unterstützen.

Während am 6. Juni nur rund 600 DLRG-Kräfte aus ganz Deutschland im Hochwassergebiet waren, so konnten nur 24 Stunden später bereits 1143 Helfer vonseiten der DLRG gezählt werden – 16 kamen aus Münster.

Es ist eine unglaubliche Hilfswelle, die in die Hochwasserregionen im Osten Deutschlands rollt, um den betroffenen Menschen zu helfen.

Ein schweißtreibender Einsatz, der an den Kräften der Helfer zehrt – lange Nachtwachen



Ausgezeichnete Helfer des Hochwassereinsatzes im Juli 2013

auf den Deichen führen zu wenig Schlaf und viel Müdigkeit. Trotzdem lässt keiner nach und will dem Hochwasser auch nur einen Zentimeter schenken.

Ein zeit- und arbeitsintensiver Katastrophenschutz Einsatz, der viel Beachtung fand und findet – in Politik, Wirtschaft, den Medien und vor allem bei den betroffenen Menschen vor Ort.

Die Bevölkerung in Schönebeck zeigte sich nach dem Hochwasser besonders dankbar und anerkennend, was für die profession-

nelle Katastrophenschutzhilfe der Münsteraner DLRG-Einsatzkräfte spricht.

Bevor der Bezirksleiter im Namen des DLRG-Landesverbandes Westfalen schließlich jeden Helfer ehrt und dessen herausragende Einsatzleistung mit persönlichen Worten hervorhebt, blickt er noch einmal zurück auf die Schadenslagen der vorangegangenen Jahre und stellt hochzufrieden fest: „Wir haben die richtigen Schlüsse aus den Hochwasserlagen in den Jahren 1999/2000, 2001 (Ahlen) und 2002 gezogen. Während des Hochwassers in Ahlen im Jahr 2001 hatten wir keine Möglichkeit effizient und adäquat mit unseren damaligen Booten einzugreifen – folglich

haben wir die „Ömmes“ mit Rollen in Dienst gestellt – diese Investition hat sich während des Juli-Hochwassers mehr als ausgezahlt!“

Auch in die Ausbildung der Einsatzkräfte habe man viel Zeit und Engagement investiert – so konnten nicht nur Fachberater „Hochwasser“, Katastrophenschutz-

hilfer, sondern auch Einsatztaucher und Strömungsretter ausgebildet werden, die nun mit ihrem Wissen und Können zum Erfolg dieses Großeinsatzes der DLRG beigetragen haben.

„Frage nicht, was Dein Land für Dich tun kann, sondern was Du für Dein Land tun kannst!“, sagte John F. Kennedy während seiner Präsidentschaft – die 16 Helfer haben ihre Antwort auf beeindruckende Weise gefunden und Spuren hinterlassen. Spuren in der DLRG Münster, die man nicht vergessen wird!

■ Daniel Kuna

Frühbucherrabatt
bis 31.03.2014
Online-Anmeldung unter
www.krifa.de

KRIFA



Fachtagung und Ausstellung

Hochwasser und seine Auswirkungen
auf kritische Infrastrukturen

Münster, 27. Mai 2014



KRIFA 2014

„Katastrophen können die Gefahrenabwehrsysteme an ihre Leistungsgrenzen bringen. Diese „Grenzerfahrungen“ müssen wir weitergeben, Lehren daraus ziehen und uns am Ende die zentrale Frage der KRIFA stellen: „lessons learned?“

Benno Fritzen, Vorsitzender des Arbeitskreis Zivil- und Katastrophenschutz der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren

„Helfer und Hilfe zu koordinieren, ist ein elementares Thema der KRIFA und in vielen Bereichen noch ein weißes Feld auf der Landkarte.“

Christoph Brodesser, DRK Landesverband Westfalen-Lippe e. V.

Die KRIFA 2014 rückt das Thema „Hochwasser und seine Auswirkungen auf kritische Infrastrukturen“ in den Vordergrund. Dabei liegt der Fokus auf den Erfahrungen der Hochwasser-Katastrophe 2013. Was lief bei vergangenen Einsätzen gut, wo gab es Probleme? Konkrete Fälle werden vorgestellt und theoretisch wie wissenschaftlich unterfüttert.

Die KRIFA richtet sich an Interessenten aus den Bereichen Feuerwehr, Rettungsdienste, Hilfsorganisationen, Gesundheitswesen, Katastrophenschutzämter und -behörden, Betreiber von kritischen Infrastrukturen, Lebensmittelversorgung, Trinkwasserversorgung und -aufbereitung uvm.

Die Besucher der KRIFA profitieren von neuesten Erkenntnissen aus dem Kampf gegen das Jahrhundert-Hochwasser an Elbe und Oder 2013. Der Schutz Kritischer Infrastrukturen erforderte höchsten Einsatz. Das Zusammenspiel der unterschiedlichen Einsatz- und Hilfskräfte ging an die Grenzen des menschlich und technisch Machbaren und darüber hinaus.



Das Programm der KRIFA entsteht unter Mitwirkung von:



FEUERWEHR MÜNSTER



Ministerium für Inneres und Kommunales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Programm **KRIFA**-Fachtagung und Ausstellung
Hochwasser und seine Auswirkungen auf kritische Infrastrukturen
Münster, 27. Mai 2014

Begrüßung und Moderation der Fachtagung

Berthold Penkert | Leiter des Instituts der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen

09:15-09:45 Eröffnungsvortrag

Erfahrungen der Katastrophenschutzbehörden in den Ländern zum Hochwasser 2013

Benno Fritzen | Arbeitskreis Zivil- und Katastrophenschutz der AGBF

09:45-11:15 Block A: Erfahrungen aus dem Hochwasser 2013

A1

Management großflächiger und langandauernder Hochwasserlagen am Beispiel des Einsatzes des Bayerischen Roten Kreuzes im Juni 2013

Rudi Cermak | DRK-LV Bayerisches Rotes Kreuz

A2

Erfahrungsbericht der Stadt Magdeburg als untere Katastrophenschutzbehörde zum Hochwasser 2013

Armin Hilgers | Berufsfeuerwehr Magdeburg, Abteilungsleiter Abwehrender Branschütz/Technik

A3

Hochwasserprävention und -bewältigung der Stadt Dresden. Praxiserfahrungen von 2002 bis 2013

Andreas Rümpel | Leiter des Brand- und Katastrophenschutzamtes der Stadt Dresden

11:15-11:30 Pause

11:30-13:00 Block B: Kommunikation als kritische Infrastruktur

B1

Warnung der Bevölkerung

Dipl.-Met. Klaus Wesp | Meteorologe, Frankfurt, Beiratsmitglied der Akademie Hochwasserschutz

B2

Kritische Infrastruktur Telekommunikation - Bewältigung der Hochwasserlage 2013 am Beispiel der Deutschen Telekom

Wolfram Kantorek | Senior Security Expert, Deutsche Telekom AG und Absolvent Master „Katastrophenvorsorge und -management“, Universität Bonn

B3

Die Rolle von ungebundenen HelferInnen bei der Bewältigung von Schadensereignissen am Beispiel des Hochwassers 2013 in Dresden

Thomas Weber | Projekt INKA, DRK-Generalsekretariat

13:00-13:45 Mittagspause und Besuch der Ausstellung

13:45-14:45 Block C: KRITIS Logistik und Verkehr

C1

Betreuung, Rekrutierung, Unterbringung und Versorgung von Einsatzkräften

Christoph Brodesser | DRK Landesverband Westfalen-Lippe e.V., Abteilungsleiter Nationale Hilfsgesellschaft

C2

Trinkwasserversorgung

Markus Mexner | Bundesanstalt Technisches Hilfswerk

14:45-15:00 Pause

15:00-16:30 Block D: Grenzen des Machbaren

D1

Stabspsychologie

Annika Fritsche | Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Referat Psychosoziale Notfallversorgung

D2

Mobile Wände und Sandsackersatzsysteme im Überblick

Reinhard Vogt | Hochwasser Kompetenz Centrum e.V., Geschäftsführer Hochwasserschutzzentrale Köln

Zusammenfassung und Ausblick

Stand vom 4. März 2014 | Änderungen vorbehalten

Teilnahmegebühr:

Bis zum 31.03.2014 69 Euro pro Person, danach 79 Euro pro Person. In der Teilnahmegebühr sind Tagungsgetränke und ein Mittags-Snack enthalten.

Sponsoren:



Medienpartner:



Einsatz

Zwölf aktive Einsatzkräfte der DLRG Münster absolvieren erfolgreich die Helfergrundausbildung Katastrophenschutz

Im Rahmen des monatlich stattfindenden Dienstabends des Einsatzbereiches der DLRG Münster, der zur Fortbildung der ehrenamtlichen Einsatzkräfte aus den Bereichen Katastrophenschutz und Wasserrettungsdienst

modularen Ausbildung teil und sind nun für den Einsatz im Großschadens- wie auch Katastrophenfall sowie für den SEG-Einsatz, der an das eingesetzte Personal hohe Anforderungen stellt, die über die normalen Anforderungen des

Arbeiten unter unterschiedlichen Einsatzbedingungen sowohl anhand von theoretischen Einsatzszenarien wie auch zahlreichen praktischen Übungen und können gegebenenfalls bereits auf einen breiten Erfahrungsschatz im Be-



dient, konnten nun zwölf langjährige und erfahrene Wasserretter erfolgreich die Helfergrundausbildung Katastrophenschutz abschließen und ihre Urkunden unter Anwesenheit des stellvertretenden Bezirksleiters Klaus Köbbing vom technischen Einsatzleiter Patrick Sandfort entgegennehmen.

Alessandro De Angelis, David Austermann, Dominik Becker, Martin Becker, Sebastian Eikel, Yannick Huckenbeck, Daniel Kuna, Andreas Loose, Tabea Mildenerger, Rebecca Sandbaumhüter, Florian Schöning sowie Franziska Teschers nahmen regelmäßig an der

Rettungsschwimmens und Wasserrettungsdienstes hinausgehen, geschult.

Da in Zukunft die Wahrscheinlichkeit für das Eintreten von Hochwasserlagen in gefährdeten Gebieten sowie anderweitiger Katastrophenlagen steigen wird, ist es für die DLRG Münster, die während des Juni-Hochwassers 2013 selbst mit 16 speziell für diese Schadenslage ausgebildeten Einsatzkräften vor Ort war, wichtig auch langfristig auf eine breite Basis von Katastrophenschutz Helfern zurückgreifen zu können.

Diese erlernen innerhalb ihrer Ausbildung das Verhalten und

reich des Wasserrettungsdienstes zurückblicken.

Das Juni-Hochwasser im vergangenen Jahr hat deutlich gezeigt, wie wichtig geschultes und geübtes Personal im Katastrophenfall sein kann, wenn es in Kooperation mit anderen Institutionen sowohl um die Sicherung als auch den Erhalt von Infrastrukturen sowie in erster Linie um die Bewahrung von Menschenleben geht.

Schon der ehemalige amerikanische Präsident Bill Clinton wusste: „Wir können nicht alles tun, aber wir müssen tun, was wir können!“.

■ Daniel Kuna

Auch Ihre Spende hilft Leben retten!

Spendenkonto der DLRG Münster:

Sparkasse Münsterland Ost (BLZ 400 501 50) Konto 137 703
Volksbank Münster eG (BLZ 401 600 50) Konto 403 291 500

Eine Lehre aus der Vergangenheit im Test – OFFSHORE-Rettungsinsel im Stadtbad Mitte

„Die Geschichte lehrt dauernd, aber sie findet keine Schüler“ – ein Zitat von Ingeborg Bachmann, das bei internationalen politischen Konflikten immer wieder zutrifft und dem Beobachter den Eindruck verschafft, der Mensch sei unbelehrbar – doch das ist er nicht. Erst wenn er zum Handeln aufgrund der Umstände gezwungen wird, ergreift er die Gelegenheit, um etwas zu verändern. So auch in Bezug auf die Sicherheit des Menschen auf See...

2. April 1912 – die britische Reederei White Star Line stellt in Belfast das seinerzeit größte Schiff der Welt, die Titanic, in Dienst. Als zweiter von drei neuen Luxusdampfern der Olympic-Klasse sollte sie im Liniendienst auf der Strecke Southampton – New York – Southampton verkehren und neue Maßstäbe im Bereich der Schifffahrt setzen.

Zwölf Tage später sticht die Titanic in See – mehr als 2200 Personen sind an Bord, als die Titanic erstmals in die Weiten des Atlantiks aufbricht und sich international mit ihrer Jungfernfahrt profilieren möchte. Das mediale Interesse ist international riesengroß und so ist es kaum verwunderlich, dass das Hafengebiet an jenem Frühjahrstag mit interessierten Schaulustigen, Angehörigen und zahlreichen Medienvertretern aus allen Nähten zu platzen droht.

Keiner ahnt, was sich kurze Zeit später etwa 300 Seemeilen südöstlich von Neufundland abspie-

len und als eines der größten Schiffsunglücke in die Geschichte der aufkommenden modernen, kommerziellen Schifffahrt eingehen sollte. Die Titanic rammt gegen 23:40 Uhr einen Eisberg, die Konstruktion des Schiffes hält dem Aufprall nicht stand und so kommt es zur unvermeidlichen Katastrophe: Weil nur eine unzureichende Anzahl an Rettungsbooten zur Verfügung steht und



die Besatzung größtenteils unvorbereitet wie unerfahren mit diesem Vorfall umgeht, ertrinken 1517 der 2200 Passagiere.

Das tragische Ende der Titanic wird schließlich zum Anlass für zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit auf See. Eine der umfangreichen Maßnahmen im Zuge der Optimierung der Sicherheit auf See in den letzten Jahrzehnten war die Erfindung und Entwicklung von OFFSHORE-Rettungsinseln, die man heutzutage auf nahezu jedem modernen Kreuzfahrtschiff vorfinden kann.

Sie sind in kleinen Kisten verpackt – kaum größer als drei Fußbälle, die in Reihe nebeneinander liegen und je nach Bauart und Größe unterschiedlich viele Passa-

giere im Falle eines Schiffsunglückes aufnehmen können.

Ausgestattet mit einer CO²-Patrone kann sich diese kleine Kiste in wenigen Sekunden mit einem einfachen Handgriff in eine Rettungsinsel verwandeln – eine Option auf See, die bei immer größer werdenden Kreuzern eine größtmögliche Sicherheit für die Passagiere garantiert, ohne das viel Platz an Bord für das Vorhalten von Rettungsmitteln verwendet werden muss.

Doch wie geht man mit dieser Rettungsinsel im Fall der Fälle um? Wie funktioniert sie? Und was macht man, wenn sie im Wasser durch Sturm und widrige Wetterbedingungen gewendet wird? Welche Möglichkeiten und Chancen hat man als

Retter wie auch als zu rettender Passagier?

Um diesen wichtigen Fragen auf praktischer Ebene näher zu kommen, lud der Segelclub Hilstrup am 08.März zu einer gesonderten Veranstaltung in das Stadtbad Mitte ein, um unter der Aufsicht von fünf erfahrenen Wasserrettern der DLRG Münster jene Antworten zu erhalten.

Dabei durften auch die Aufsichtskräfte Patrick Batzill, Tobias Eikel, Daniel Kuna, Florian Schöning und Julian Wübken bisweilen aus der Zuschauerrolle in die Rolle des Testers wechseln und auf kreative Weise mit der Rettungsinsel experimentieren, um die Grenzen dieses Rettungsmittels aufzuspüren.

Einsatz

Innerhalb der Übung wurde auch getestet, ob es vergleichsweise einfach ist, Passagiere mit unterschiedlichen Größen und Formen von Rettungswesten in die OFFSHORE-Insel zu befördern. Eine Aufgabe, die nach Beschaffenheit des Retters oder auch des hilfsbedürftigen Passagiers nicht immer einfach zu bewältigen war.

Neben dem Test der von der Bundeswehr zur Verfügung gestellten OFFSHORE-Rettungsinsel wurde für die jungen Segler des Segelclub Hiltrup ein Kentertraining an einem Optimisten angeboten, um im Wettkampf auf ein Kentermanöver vorbereitet zu sein – schließlich geht es hierbei um den geschickten Einsatz von Kraft und Technik, der den jungen Seglern dabei helfen soll

möglichst wenig Zeit im Wettkampfgeschehen einzubüßen.

Der Versuch den Optimisten gänzlich im gut 3,80 m tiefen Wasser des Hallenbads zu versenken, scheiterte mehrfach an



der großen Auftriebskraft dieses vergleichsweise kleinen Bootes – trotzdem gaben die ehrgeizigen Nachwuchsegler nicht auf.

Zum Ende eines Trainings der etwas anderen Art seitens des SC

Hiltrup zogen alle Beteiligten ein positives Resümee und waren mit dem absolvierten Übungsabend hochzufrieden. Sowohl die Kleinen wie auch die Großen des Segelsports sind auf ihre Kosten gekommen und auch die Wasserretter konnten eine weitere interessante Erfahrung hinzugewinnen.

Im Gegenzug steht der DLRG Münster für eigene Übungsmanöver das Revier des SC Hiltrup - der Hiltruper See - zur Verfügung. Sicherlich eine neue und vielversprechende Kooperation, die sich zwischen beiden Vereinen entwickelt.

Auf weitere gemeinsame Projekte freuen sich Vereinsvertreter auf beiden Seiten und so sind weitere Begegnungen am und im Wasser nur eine Frage der Zeit...

■ Daniel Kuna

Der Weg ist das Ziel zur Fachausbildung Wasserrettungsdienst

Manchmal ist der Weg lang, manchmal ist er beschwerlich und manchmal scheint kein Ende in Sicht. Denn wenn man nach Großem strebt, muss man unweigerlich auch Hürden nehmen und bewältigen, die im Wege stehen, um zum ersehnten Ziel zu gelangen.

Und dieses Ziel war kein geringes, nicht irgendetwas – es war die Fachausbildung Wasserrettungsdienst, die sich junge, angehende Wasserretter zum Ziel gemacht ha-

ben, um den Status eines voll ausgebildeten Wachgängers zu erhalten. Zudem gilt die Fachausbildung Wasserrettungsdienst in der DLRG als Grund- und Basis-



modul für weitere Fortbildungen zum Strömungsretter, Bootsführer, BOS-Sprechfunker, Signalmann oder auch Einsatztaucher.

Zahlreiche Lehrgänge mussten

die Prüflinge besuchen, um zur Prüfung, die nun am 07./08. März in Greven und Gelmer stattfand, zugelassen zu werden.

Basisvoraussetzung für die Ausbildung ist der Erwerb des Rettungsschwimmabzeichens Silber sowie der Besuch eines Erste-Hilfe-Lehrgangs.

Prüfungsrelevant ist später noch einmal die kombinierte Übung, die bereits im Rettungsschwimmabzeichen Silber gefordert wird und im Vorfeld durch die Teilnehmer absolviert wurde.

Darauf aufbauend geht es mit einer umfassenden Sanitätsausbildung (SAN A), dem Erwerb des Schnorcheltauchabzeichen, einer Sprechfunkunterweisung sowie dem Nachweis über die erfolgreiche Teilnahme an insgesamt acht Einzelmodulen, die sich mit wichtigen theoretischen wie auch praktischen Hintergründen zu einsatztaktischen und organisatorischen Maßnahmen beschäftigen, weiter.

Zu diesen gehören beispielsweise die Module „Grundlagen der Einsatzlehre“, „Revierkunde“ und „Seemannschaft“. Sind alle diese kleinen Etappenziele erreicht, erfolgt ein betreutes Praktikum im aktiven Einsatzdienst auf Regatten, Großveranstaltungen (Triathlon, Ultraschwimmen etc.) oder auch beim präventiven Wachdienst am Dortmund-Ems-Kanal (DEK).

Zum Abschluss dieses langen Ausbildungsweges erfolgte am 07.März in Greven die einstündige theoretische Prüfung sowie die Rettungsübung, bei der ein Fallbeispiel aus dem Sanitätswesen der Prüfungskommission „vorgestellt“ werden musste. In kleinen Teams mussten u.a. ein Herzinfarkt, ein Sturz von der Treppe, ein Nagel in der Hand sowie eine bewusstlose Person mit anschließender Herz-Lungen-Wiederbelebungsdemonstration versorgt werden – alle Teams konnten diese erste echte Reifeprüfung zur Zufriedenstellung ihrer jeweiligen Prüfer bewältigen und sich anschließend über den ersten erreichten Meilenstein in ihrer Prüfungsreihe freuen.

Am Samstagmorgen folgte dann der zweite Streich für die angehenden Münsteraner Wasserretter in Gelmer, die an diesem Prüfungstag auch von einer Lengericher Bootsbesatzung unterstützt wurden.

Zunächst wurden die Prüflinge in einem separaten Bereit-

stellungsraum nahe des Hafens positioniert, wo sie auf ihren Einsatzbefehl und letzte Informationen durch die Prüfungskommission warteten. Gegen kurz nach 10 Uhr war es soweit! Mit Martinshorn und Blaulicht fuhren die



jungen Einsatzkräfte zum Yachthafen, wo mehrere - zum Teil schwerverletzte - Personen auf sie „warteten“.

In Teamarbeit wurden diese Personen anschließend sanitäts-technisch versorgt und der Rettungsdienst verständigt. Dieses Mal waren eine bewusstlose Person mit offener Kopfwunde oder auch eine verletzte Person, die einen Stromschlag erlitten hatte, Fallbeispiele.

Im Anschluss an den ersten Teil der praktischen Prüfung gab es eine umfangreiche Nachbesprechung der einzelnen Prüfungsbeispiele. So bekamen alle eine kompetente Rückmeldung durch die Prüfer und konnten im Detail noch einmal über ihren Fall sprechen. Was war gut, was hätten wir vielleicht besser machen können? Was nehmen wir mit?, waren einige der Fragen, die vor Ort geklärt wurden.

Nach einer kurzweiligen Verschnaufpause wurde die letzte Etappe in Angriff genommen.

Ein junges Paar hatte sich bei einem Spaziergang am Kanal gestritten, weil der Freund der jungen 22-jährigen Studentin sich mehr mit seinem Handy beschäftigte wie mit seiner Freundin. Daraufhin kam es zu einer kleinen

Handgreiflichkeit – der Freund, ein Nichtschwimmer, stürzte in den Kanal. Dabei verletzte sich die junge Frau am Bein.

Nun war schnelles Handeln gefragt, denn der Freund, der sich nach Angaben seiner Freundin seit mehr als 10 Minuten im Wasser befand, musste schnellstens gefunden und versorgt werden.

Folglich rückten die Besatzungen des Münsteraner Bootes „Pünke“ und des Lengericher Rettungsbootes aus, um mit Hilfe eines Sonargerätes auch den Grund des Kanals abzusuchen. Gleichzeitig wurde ein Fußtrupp an Land gebildet und unverzüglich in Bewegung gesetzt, der die Suche am unmittelbaren Ufer fortsetzen sollte. Nebenbei musste auch die aufgelöste und geschockte Freundin versorgt werden. Immer wieder wollte sie über ihren möglicherweise schwer verunglückten Freund informiert werden – eine nicht ganz einfache Situation für die Nachwuchskräfte.

Einsatz

Schließlich wurde die junge Mathematikstudentin mit der „Pünkte“ an das gegenüberliegende Ufer transportiert, wo der Rettungsdienst die weitere Versorgung der Verunfallten übernahm. Der Freund konnte leider nur tot geborgen werden – ein tragisches Ende einer Beziehung wegen eines Streits um das Handy des Freundes.

Aber all das war nur eine Prüfungsübung – keine echte Realität!

Zum Abschluss dieser beiden praktischen Prüfungsteile wurde im örtlichen Restaurant zu Mittag gegessen und eine intensive Nachbesprechung der Einsatzübungen durchgeführt, bei der jeder Einzelne seine persönlichen Eindrücke schildern konnte.

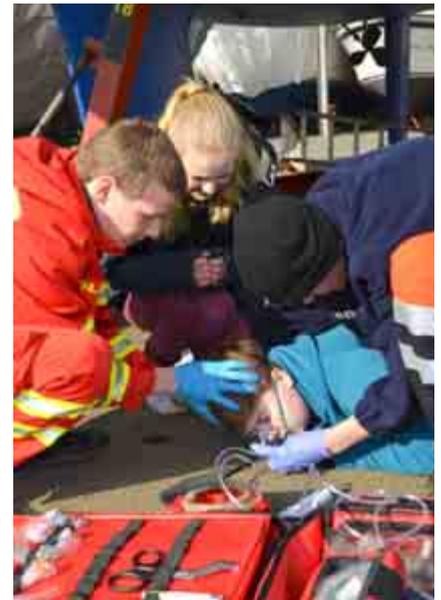
Ein großes Lob und Dank wurde auch den Mimen (Realistische-Unfall-Notdarsteller) des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) unter der Leitung von Anne Puklowski ausgesprochen, die alle Situationen echt und natürlich darstel-

len konnten und dabei eine großartige schauspielerische Leistung gezeigt haben, die es den Sanitätshelfern nicht immer einfach gemacht hat, die jeweilige Person zu betreuen und versorgen.

Ebenso wurde den Prüfern Dominik Becker, Martin Becker, Sebastian Eikel, André Kramer, Ulla Kramer, Tabea Mildenerger, Andreas Patzer, Franziska Teschers und Julian Wübken für ihr Engagement während der Ausbildung sowie der Organisation der Prüfungen vor Ort gedankt. Alle sind seit vielen Jahren im Wasserrettungsdienst und in der Ausbildung für die DLRG Münster aktiv und freuen sich stets, wenn sie ihre Erfahrungen und ihr Wissen an eine jüngere Generation weitergeben können.

Für die Prüflinge ging damit ein langer Ausbildungsweg erfolgreich zu Ende – das Großprojekt war gestemmt!

Erfolgreich bestanden und erworben, haben die Fachausbildung Wasserrettungsdienst:



Loris Barenbrock, Sebastian Giffel, Michael Hartmann, Niklas Kloth, Mira Mildenerger sowie Jasper Sandfort.

Ihnen allen sei an dieser Stelle zum erfolgreichen Erwerb der FA WRD gratuliert! Die DLRG Münster freut sich auf die zukünftige Zusammenarbeit bei kommenden Einsätzen! ■ Daniel Kuna

Erster Einsatz der „Pünkte“ für die Feuerwehr Münster

Am 30.01.2014 gegen 20:35 Uhr wurde Einsatzleiter Patrick Sandfort über die DLRG-Alarmhotline von der Feuerwehr Münster alarmiert, die „Pünkte“ einsatzklar zu machen. Grund war die Suche einer vermissten Person im Dortmund-Ems-Kanal (DEK) und das eigene Rettungsboot der Feuerwehr steht nicht zur Verfügung.

Mit Benedikt Sturm und Martin Becker beteiligt sich Patrick Sandfort mit der „Pünkte“ an der Suchaktion in Höhe Ballonstartplatz Gremendorf, kurz vor Hilstrup. Gesucht wur-

de ein 50-jähriger Mann, der telefonisch seiner Familie einen Unfall mitteilte, als die Verbindung plötzlich abbrach. Die verständigten Rettungskräfte konnten einen Sturz in den DEK nicht ausschließen und starteten die Suchaktion.



Die „Pünkte“ im Nachteinsatz (Foto: Markus Lehmann/WN)

Es kamen Taucher der Feuerwehr, die „Pünkte“ der DLRG Münster, die Wasserschutzpolizei und ein Rettungshubschrauber mit Wärmebildkamera auf und im DEK zum Einsatz. Suchhunde setzte die Polizei am Ufer ein. Von der DLRG

Münster wurde mittels Echolot eine Strecke von ca. 600 Metern abgesucht. Der Einsatz wurde gegen 22:15 Uhr ohne Ergebnis abgebrochen.

Am folgenden Morgen wurde die Person von Passanten unversehrt weit entfernt von der Unfallstelle entdeckt und an die Polizei übergeben.

■ WS

Countdown der Bootsführerscheinausbildung 2013/2014: Training auf dem Prüfungsgewässer

Ein langer Ausbildungsweg nähert sich der Ziellinie - Ende April soll diese erfolgreich von den 8 neuen Bootsführern der DLRG Münster überschritten werden.

Gemeinsam begonnen wurde der Weg im vergangenen Frühsommer unter der Lehrgangsführung von Carsten Rosenberg mit ersten Übungsfahrten während der sommerlichen Wachsaaison auf dem Kanal, es folgten Fahreinsätze bei Regatten und zum Höhepunkt für einige der Anwärter auch die Teilnahme am Berliner Bootskorso zum 100-jährigen Jubiläum der DLRG im Oktober 2013.

Im Herbst und Winter folgte der weniger stark motorisierte Weg durch den theoretischen Teil der Ausbildung, in dem es u.a. um die Verkehrsbestimmungen am und im Wasser, versicherungsrelevante Details und auch die Einsatztaktik für einen DLRG-Einsatz vom Motorrettungsboot sowie die dazugehörige Knotenkunde ging.

Die Theorie kann man lernen, verstehen, auswendig aus dem Gedächtnis abrufen. Aber die Praxis kann man nur sehr schwer simulieren – schon gar nicht, wenn die praktische Prüfung auf strömendem Gewässer stattfindet, welches es im Münsterland gar nicht gibt.

Folglich entschlossen sich die angehenden Bootsführer und Bootsführerinnen unter der Lei-

tung des erweiterten Ausbilder-teams Martin Becker und Andreas Loose dazu, einen Ausflug in unbekanntes Terrain zu wagen – die Weser in Minden war das Ziel unseres Tagesausfluges.

Jenes Gewässer was schon bald über den Erhalt unseres Bootsführerscheines entscheiden soll.

In Kooperation mit der DLRG Minden, die ebenfalls mit einem Boot und einem Ausbilder vor Ort vertreten war, wurde bis in die frühen Abendstunden auf dem

zu Fahrminute besser und routinierter.

Manöver, die noch zu Beginn der Ausbildung auf dem Aasee oder auch auf dem Dortmund-Ems-Kanal als schwierig empfunden wurden, waren im schnell fließenden Gewässer scheinbar einfacher – zuvor leichte Manöver wurden deutlich anspruchsvoller.

Es war ein erster Vorgeschmack auf die Rahmenbedingungen, die uns am Prüfungstag – jenem 26. April - erwarten werden.



späteren Prüfungsgewässer ein umfassendes Manövertraining absolviert.

Jedes prüfungsrelevante Manöver wurde auf der Weser ausprobiert, wiederholt und schließlich optimiert. Nicht alles klappte sofort, aber mit der nötigen Ruhe, der Hilfestellung durch die Ausbilder und dem entsprechenden Ehrgeiz der Anwärter und Anwärterinnen wurde es von Fahrminute

Was man kennt, kann man einschätzen. Was man gesehen hat, erkennt man wieder. Was man einmal geschafft hat, kann man wiederholen...

Die DLRG Münster wünscht allen Bootsführerscheinanwärtern viel Erfolg bei der Prüfung und freut sich darauf schon bald ihr Team von ausgebildeten Bootsführern erweitern zu können!

■ Daniel Kuna

Einsatz

Im Gleichschritt mit dem Fortschritt: Einweisung in das Humminbird-Echolot

Da staunten die elf teilnehmenden Bootsführer bei der Einweisung in das neue Humminbird-Echolot am vergangenen Wochenende nicht schlecht, denn der Dozent war kein anderer als Komödiant Oliver Beerhenke.

Oliver Beerhenke, der bekannt wurde mit „UPS – Die Pannenshow“ und „Die dreisten Drei“, ist gelernter Diplom Medientechniker und unterrichtet seit vielen Jahren für die Fachfirma Schlageter.

„Pünke“ auf den Dortmund-Ems-Kanal.

Das im letzten Jahr beschaffte Rettungsboot „Pünke“ wurde zur Personen- und Objektsuche extra mit einem speziellen 3D-Sidescan-Echolot verbaut, welches in Münster neben der DLRG nur noch die Taucherguppe der Berufsfeuerwehr Münster besitzt. Dabei nutzt das Echolot akustische Signale, welche unterhalb des Bootes ausgesendet werden, um mit Hilfe der Schallwellen, die



Der Referent Oliver Beerhenke



Die Teilnehmer

Nach einer dreistündigen Theorieeinführung in die Funktionsweise der Echolotsuche ging es am Samstagnachmittag und Sonntagvormittag in mehreren Gruppen mit dem Rettungsboot

vom Grund des jeweiligen Gewässers zurückreflektiert werden, ein 3-dimensionales Bild von der Beschaffenheit des Bodens sowie von möglichen Personen oder Objekten zu erstellen.

Oliver Beerhenke erkundete in den Praxiseinheiten mit den DLRG-Bootsführern den Dreiecks- und den Mittelhafen. Neben Reifen und Fahrrädern wurde auch die Kinderübungspuppe Darwin 13 der Firma Schlageter gesucht und gefunden. Die Übungspuppe lieferte dabei ein identisches Bild eines vermissten Kindes.

Nach diversen Suchmusterfahrten waren die Wasserretter nach dem Praxisanteil sehr gut in der Lage, Personen und Objekte auf dem Echolot zu finden. Für die Zukunft erhoffen sich alle Wasserretter durch die detaillierte Schulung eine schnellere Suche nach vermissten Personen.

■ Patrick Sandfort

Der Esel

ist als Lasttier weitestgehend bekannt. Der Drahtesel als eine Gattung auf zwei Rädern, wurde besonders im Münsterland bisher eher als ein Fortbewegungsmittel für Personen angesehen. Das wird sich nun wohl ändern. Die DLRG Münster scheint nun den Drahtesel als Zugfahrzeug für Motorretterboote einzuführen. Stellt sich die Frage, wer der Reiter des Drahtesels sein wird? Lassen wir uns überraschen, ob sich bis zur nächsten Ausgabe unserer „DLRG Wir in Münster“ eine Antwort gefunden hat.



Jahresrückblick des JET

Die DLRG-Arbeit besteht neben den primären Hauptaufgaben wie der Anfängerschwimmausbildung, dem präventiven Wasserrettungsdienst und dem Katastrophenschutz auch aus der Nachwuchsarbeit im Bereich der Jugend.

Das Ziel ist es Jugendliche möglichst frühzeitig an den Wasserrettungsdienst heranzuführen und ihnen die Begeisterung sowie das notwendige Fachwissen auf spielerische Weise zu vermitteln.

Das Jugendeinsatzteam (JET) bietet deshalb allen interessierten Mitgliedern zwischen 12 und 16 Jahren, die bereits das Rettungsschwimmabzeichen in Bronze erworben haben

an, im Bereich des aktiven Wasserrettungsdienstes erste Erfahrungen, Erlebnisse und Eindrücke zu sammeln.

Die Mitglieder dieses Teams treffen sich monatlich, um sich mit einzelnen Aufgabenbereichen eines Wasserretters zu beschäftigen. Dabei kommt auch die spielerische Komponente nie zu kurz, sodass diese Treffen zu kurzweiligen Events werden.

Im vergangenen Jahr nahmen regelmäßig 10-15 jugendliche DLRG-Aktive an diesen Treffen teil und befassten sich u.a. mit Themen wie der Eisrettung, Seemannschaft, Revierkunde und Planspielen. Neben der Theorie erfolgte auch eine praktische Umsetzung des bereits Erlernen während der Ruderregatta auf dem Aasee, einer Wache am Waldsee und auf dem DEK oder auch im Rahmen einer Ambu-Party, bei der die Herz-Lungen-Wiederbelebung an Übungspuppen

durchgeführt wurde - synchron zum Takt diverser Musikhits, um den richtigen Rhythmus für die Herzdruckmassage zu finden.

Ein Highlight der JET-Saison: Wachdienst am Waldsee in Ladbergen

Sommer, Sonne, Strand – Elemente, die für einen entspannten Erholungsurlaub am Mittelmeer sprechen könnten. Doch von Er-



holung konnte für die JET-Kameraden/Innen, die im vergangenen Sommer zum Waldsee nach Ladbergen fuhren, keine Rede sein – sie hatten den Auftrag Wachdienst am Waldsee zu schieben – gemeinsam mit weiteren Kameraden/Innen der DLRG Greven.

Vor Ort wurde zunächst das Revier erkundet sowie die Zeltstadt errichtet – die Basis für den Wachdienst der kommenden Tage. Im Anschluss erfolgte ein theoretisches Warm-up durch die JET-Leiterin Ulla Kramer, die den jungen Wasserrettern Kenntnisse aus dem Bereich der Ersten Hilfe näherbrachte. Parallel zu dieser theoretischen Einlage wurden die vorhandenen Rettungsgeräte fachkundig präsentiert.

Doch für den Wasserretter ist nicht nur die Theorie wichtig, sondern auch die Praxis muss beherrscht werden – erst dann ergibt sich für den Wasserretter ein vollständiges Bild vom Poten-

tial der Rettungsgeräte. Manchmal muss man etwas selbst erlebt haben, um sich ein Urteil bilden zu können. Und so wurden kurzer Hand die Badehosen ausgepackt und die Rettungsboje, das Spineboard und der Rettungsball lebensecht im See ausprobiert. Dabei schlüpfen die Teilnehmer bisweilen auch in die Rolle des Ertrinkenden, um aus beiden Perspektiven Erfahrungen sammeln zu können.

Zum Abschluss dieses lehrreichen Arbeitstages wurde gegrillt, am Lagerfeuer gesungen und zum Einbruch der Nacht eine Schnitzeljagd veranstaltet. Erschöpft, aber hochzufrieden fiel der Marsch zu den Schlafsäcken in den Zelten sehr leicht.

Doch mit der Ruhe sollte es kurz nach dem gemeinsamen Frühstück am Sonntagmorgen auch schon wieder vorbei sein – ein Passant kam vorbei und informierte die jungen Wasserretter über eine vermisste Person. Jetzt war schnelles Handeln von Seiten der JET-Wachgänger gefragt. Ist die Person im Wasser? Kann sie schwimmen? Jede Minute konnte nun über die möglichen Überlebenschancen der vermissten Person entscheiden. Rasch wurden Suchtrupps gebildet, eine Vermisstenanzeige aufgenommen, um eine möglichst präzise Personenbeschreibung zu erhalten. Kurze Zeit später konnte Entwarnung gegeben werden: Die Person konnte unbeschadet aufgefunden werden – zudem stellte sich heraus, dass es sich nur um eine praktische Übung handelte. Der Gang ins kühle Nass war die Belohnung für den ersten Arbeitseinsatz der JET-Aktiven.

Am Nachmittag folgte noch eine weitere abschließende Übung. Ein Autounfall mit zwei verletzten Personen wurde lebensecht simuliert. Der Fahrer sowie der verletzte

Fußgänger mussten sanitärs-technisch versorgt werden.

Doch wenn etwas Spaß macht – dann ist die Zeit Dein größter Gegner: Sie rennt. So war diese

letzte Übung der Abschluss eines erlebnisreichen Wochenendes, welches mit einem Eis für jeden JET-Wachgänger zu Ende ging.

Vorschau auf die JET-Aktivitäten in 2014

Wie ihr der unten stehenden Tabelle entnehmen könnte, erwarten uns auch in diesem Jahr spannende Themen, Ausflüge und Aktivitäten, die uns durch das Jahr 2014 begleiten werden und auf die Prüfung zum Wasserretter (Fachausbildung Wasserrettungsdienst) vorbereiten sollen. Diese haben im März diesen Jahres fünf unserer ehemaligen JET-Kameraden/Innen erfolgreich bestanden – herzlichen Glückwunsch an dieser Stelle an: Loris Barenbrock, Sebastian Giffei, Michael Hartmann, Niklas Kloth, Mira Mildenerger sowie Jasper Sandfort.

Jeder, der Lust hat an einem dieser Termine teilzunehmen, kann eine E-Mail an jet2@muenster.dlrg.de schreiben. Bitte schreibt in die E-Mail den Termin, an dem Ihr teilnehmen möchtet, Euren Vor- und Nachnamen sowie Euer Geburtsdatum.

Durch die Anmeldung bei uns, könnt Ihr Euch demnächst selbstständig über den HiOrg-Server an allen Terminen vom JET durch einen Klick anmelden.

Ab 14 Jahren können die Jugendlichen auch am Wasserrettungsdienst (WRD) als Praktikanten teilnehmen und erste

Erfahrungen sammeln. Die Fachausbildung WRD kann in einem Alter von 16 Jahren erworben werden. Mit der Fachausbildung WRD lernen die Jugendlichen u.a. Knotenkunde, können die Erste Hilfe anwenden und beherrschen den Umgang am und mit dem Boot.

Also meldet Euch bei uns, die einzelnen Einladungen werden auch in den Ausbildungszentren verteilt.

Wir freuen uns auf Euch, Eure JET-Teamer

Monat	Datum	Zeit	Veranstaltung
Mai	17.05.	13:00 – 18:00	Schwimmen gehen im Maximare Hamm
Juni	14.06.	09:30 – 18:00	Wache am Dortmund-Ems-Kanal
August	22. – 24.08.	17:00 – 18:00	Wochenendfahrt ins Sauerland
September	20.09.	15:00 – 18:00	Ambu-Party
Oktober	25.10.	08:00 – 20:00	Phantasialand
November	15.11.	13:00 – 17:00	Eisrettung
Dezember	20. – 21.12.	18:00 – 11:00	DVD-Nacht

Marc Metten mit DLRG Sassenberg in Münster

Am zweiten Tag des neuen Jahres hatte das Ausbildungszentrum am Lechtenbergweg schon Besuch.

Die DLRG Sassenberg unter der „Reiseleitung“ von Marc Metten kam mit zwei Booten und mehreren Jugendlichen zu einer Fahrt auf dem Dortmund-Ems-Kanal nach Münster. Während die eine Gruppe eine Bootsfahrt machte, lernte die jeweils andere Gruppe Knoten. Den Höhepunkt bildete die Fahrt aller Teilnehmer durch die neue Schleuse Münster. Die Betreuung vor Ort durch die DLRG Münster übernahm der Leiter Kommunikation Wilfried Sandbaumhüter.

■ WS



Fahrt durch die Schleuse

K o r t m a n n s

Café Landois

im LWL-Museum für Naturkunde

SONDERANGEBOTE
FÜR SCHULKLASSEN
UND GRUPPEN!



Wir haben für Sie täglich
von 11.00 bis 18.00 Uhr
geöffnet!

Montag Ruhetag!

Ab 18.00 Uhr
können Sie unser
Bistro auch für Ihre
Feierlichkeiten mieten!

Bistro Café Restaurant

Kortmanns Café Landois

Sentruper Straße 285
48161 Münster

Tel.: 02 51 - 5 91 60 71

im Naturkundemuseum

„Sex und Evolution“ – was uns antreibt!

Die Sexualität hält die Welt lebendig, führt Lebewesen zusammen, erzeugt im Wortsinn neue Vielfalt, Fortschritt und Anpassung an immer neue Lebensverhältnisse. Und letztlich basiert ein Großteil unserer Kultur auf dem Werben der Geschlechter. Wie wunderbar und kreativ es auf diesem Feld der Natur zugeht, zeigt noch bis zum 19. Oktober 2014 die sehenswerte

*„Ich frage mich, warum heute hinsichtlich der Sexualität alles so sportlich geworden ist.“
– Hildegard Knef*

Auf über 500 Quadratmetern zeigen die Ausstellungsmacher und Biologen Dr. Jan Ole Kriegs und Lisa Klepfer sensibel, anschaulich, aber auch sehr direkt, welche Bedeutung der Sex in der Evolution spielt und gespielt hat: die Hauptrolle!

den Hintergrund für Zitate zum Thema Mensch und Sexualität, die die Distanz zur Natur abbauen sollen. Die Ausstellungsmacher erklären, wo Parallelen und Unterschiede zwischen Mensch, Tier und Pflanzen liegen – manchmal auch zum Erstaunen des Besuchers.

Der graue Streifen mündet am Ende der Ausstellung in einen Raum, der ausschließlich dem Menschen gewidmet ist. Dieser handelt von Prüderie, Erotik in der Kunst, Sex im Alter oder Teenager und Internetpornografie. Oder eben um den Spaß an der Lust - Sex ist eben nicht nur Mittel zur Fortpflanzung, wie die Ausstellung immer wieder deutlich zeigt.

*„Manche Männer bemühen sich lebenslang, das Wesen einer Frau zu verstehen. Andere befassen sich mit weniger schwierigen Dingen – z.B. der Relativitätstheorie.“
– Einstein*



Ausstellung „Sex und Evolution“ im Naturkundemuseum des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe.

Wofür braucht die Natur Sex? Warum der ganze Aufwand – diese enorme Energieverschwendung? Antworten auf diese und noch zahlreiche weitere Fragen erhält der interessierte Besucher auf dem Rundgang durch die modern und interaktiv gestaltete Ausstellung des LWL-Naturkundemuseums.

Wirtschaftlichkeit, langfristige Beziehungen und Nachhaltigkeit sind Stützen der Natur - der Aufwand an Zeit und Energie muss sich lohnen, sonst gäbe es keinen Sex. Der heimliche, aber entscheidende Vorteil von Sex lautet: Sex erzeugt genetische Vielfalt – den Fundus für Problemlösungen während der Evolution!

Ohne Sex keine so große Artenvielfalt, ohne Sex keine Entwicklung des Gehirns beim Menschen. Die Ausstellung erklärt, warum vor allem der Austausch von weiblichen und männlichen Chromosomen – und damit der Gene – der Natur bei der Entwicklung immer neuer Arten auf die Sprünge geholfen hat.

*„Der Tango ist der vertikale Ausdruck eines horizontalen Verlangens.“
– George Bernhard Shaw*

Zusammen mit Studenten des Fachbereichs Design der Fachhochschule Münster hat das Naturkundemuseum die Ausstellung ausgearbeitet und umgesetzt. Ein grauer Farbstreifen an den Wänden verbindet die 450 Objekte der Schau und führt den Besucher durch die Ausstellung. Er bildet

Während der Reise durch die Geheimnisse der Ausstellung bzw. der Sexualität von Mensch, Tier und Pflanzen wird der Besucher auch immer wieder von äußerst interessanten Fakten aufgeweckt, die sein Verständnis von Sexualität erweitern oder auch bisweilen auf den Kopf stellen.

„Wenn wir in der Tierwelt Hybriden sehen wie das Maultier, also einer Kreuzung aus Esel und Pferd, dann ist das für uns verwunderlich. Aber auch unsere Vorfahren haben sich irgendwann mit einem anderen Neandertaler gekreuzt“, sagt Kriegs. „Vier Prozent unseres Erbgutes stammen vom Neandertaler, einer anderen Menschenart. Das bedeutet, dass moderne Menschen wie der Homo sapiens und Neandertaler sich gepaart haben müssen.“ Dies macht die



Darstellung der Tierhybriden so interessant und zeigt: Wir Menschen sind letztlich auch nur Tiere – wenn auch nicht nur instinktgesteuert.

„Die Frau ist die einzige Beute, die ihrem Jäger auflauert.“
– Ingelore Ebberfeld

Im Zentrum der Ausstellung trifft der Besucher auf eine nachgebaute Studierstube von Charles Darwin, der um 1870 seine berühmte Evolutionstheorie veröffentlichte und damit erstmals Einblicke in die Entstehung, Entwicklung und nahe Zukunft der Natur ermöglichte.

Aber bevor es in Darwins Studierstube oder in die bunte Welt der Lockmittel, Lockrufe und Duftstoffe geht, dürfen sich Besucher aller Altersgruppen und Interessenlagen durch die Grundlage der Fortpflanzung arbeiten. Vitrinen und Videos zeigen die Grundphänomene von asexueller und sexueller Fortpflanzung. Während sich Bakterien und andere Einzeller sowie Pflanzen mit Zweiteilung und Klonen begnügen, herrscht bei den höheren Lebensformen die sexuelle Fortpflanzung vor. Sie ist durch die Partnerwahl zweifellos anstrengender, aber auch erfolgreicher, was die Anpassung an immer

neue Umweltaforderungen und daraus resultierenden Lebensbedingungen angeht

*„Definition der Liebe:
Sehnsucht, unbewusst, zu zweit
ein Drittes zu bilden, was viel-
leicht besser ist als man selbst.“*
– Wilhelm Busch

Teil zwei der Ausstellung verdeutlicht anhand vieler bunter Beispiele Formen der Partnerwahl zwischen Männchen und Weibchen. Selbst wenn sich der Mensch stets als etwas Besseres dünkt, in vielerlei Hinsicht ähnelt sein Verhalten den Paarungsritualen der Tiere. Der Mann prahlt mit Muskeln, Konto, Auto und Eigenheim, während der Laubenvogel eben nur ein etwas üppigeres Strohhäuschen baut.

*„Die ganze Kunst des Lebens
liegt in einer gelungenen
Mischung aus Loslassen und Fest-
halten.“* – Henry Havelock Havis

Über ein lebensecht wirkendes und in der Rekonstruktion ungemein teures Neandertalerpärchen – er muskulöser Jäger, sie zarte Höhlendame – geht es schließlich anhand von Bildern und Schau-

bei 1500 Tierarten wissenschaftlich dokumentiert ist.

*„Das niedrig gewachsene,
schmalschultrige, breithüftige
und kurzbeinige Geschlecht
das Schöne zu nennen, konnte
nur der vom Geschlechtstrieb
umnebelte männliche
Intellekt fertig bringen.“*
– Arthur Schopenhauer

Zum Abschluss dieser Ausstellung gelingt der Sprung von der Frühzeit in die heutige Zeit, in das Jetzt: ein Seitenkabinett verdeutlicht – durchaus dezent – die Varianten und Spielarten der Sexualität und ihrer Darstellung von prallen römischen Wandmalereien bis zu den zuweilen seltsamen Spielzeugen der heutigen Erotik-Industrie.

*„Sex ist nur schmutzig,
wenn er richtig gemacht
wird.“* – Woody Allen

Eine spannende, lehrreiche und interessante Ausstellung, die dem Besucher viel Wissen auf witzige, anschauliche und interaktive Weise vermittelt. Wer diese Ausstellung besucht, wird möglicherweise mit einem neuen Bild von Sex



tafeln in unsere menschliche Kultur, die in Kunst, Literatur, Musik und Theater von der Sexualität zehrt. Auch die Homosexualität wird selbstverständlich unter vielen Aspekten diskutiert und thematisiert, zumal diese nicht nur beim Menschen, sondern bereits

und Sexualität den Heimweg antreten – es lohnt sich!

*„Liebe ist die Antwort, aber
während man auf sie wartet,
stellt der Sex ein paar ganz
gute Fragen.“* – Woody Allen

■ Daniel Kuna

Die DLRG Münster verlost unter allen Lesern

**3 Gutscheine
für 1 Jahr voller Entdeckungen
Die LWL-MuseumsCard
für die ganze Familie**

Die LWL-MuseumsCard ermöglicht ein Jahr lang freien Eintritt in die Dauerausstellungen alle 17 Museen des LWL.

Schreiben Sie einfach eine Postkarte an DLRG Münster, Lechtenbergweg 7a, 48165 Münster, Kennwort: LWL-MuseumsCard, oder an kommunikation@muenster.dlrg.de per E-Mail.

Teilnehmen dürfen alle Leser der DLRG Wir in Münster, ausgenommen Mitglieder der Redaktion und deren Angehörige. Einsendungen nur gültig mit Name, Vorname, Anschrift und Telefon, damit der Gewinn ordnungsgemäß zugeordnet werden kann. Rechtsanspruch besteht nicht.

Einsendeschluss: 30. Juni 2014.

Viel Glück!

Gewonnen!

Jonas Bruns...

...ist der glückliche Gewinner des 50 Euro-Gutscheins der Firma Fahrrad XXL Hürter aus dem Preisrätsel der „DLRG - Wir in Münster“ 2-2013.

Aufmerksame Leser haben wie Jonas Bruns erkannt, dass es sich bei dem Foto um einen Schwimmpoller in der neuen Schleuse in Münster handelt.

Wir gratulieren Jonas zum Gewinn und fordern alle Leser auf, sich am nächsten Preisrätsel zu beteiligen.

■ WS



Preisrätsel mit Gewinnchance

Frage:

Welches Fahrzeug ist scheinbar das neue Zugfahrzeug für Rettungsboote der DLRG Münster?

Gewinnen können alle Einsender der Lösung einen Gutschein in Höhe von 50 Euro der Firma Fahrrad XXL Hürter.

Einsendungen an DLRG Münster, Lechtenbergweg 7a, 48165

Münster, Kennwort: Bilderrätsel, oder an kommunikation@muenster.dlrg.de per E-Mail. Teilnehmen dürfen alle Leser der

DLRG WIR IN MÜNSTER, ausgenommen sind Mitglieder der Redaktion und deren Angehörige. Einsendungen sind nur mit Name, Vorname, Anschrift und Telefon gültig, damit der Ge-

winn ordnungsgemäß zugeordnet werden kann. Rechtsanspruch besteht nicht.

**Einsendeschluss:
30. Juni 2014.**

Viel Glück!

Fahrrad **XXL**
Hürter

DLRG und die Politik

Christian Lindner, Bundesvorsitzender der FDP und Vorsitzender der FDP-Landtagsfraktion, war im April zweifelsfrei der prominenteste Gast am Infor-

von Nichtschwimmern infolge der Bäderschließungen informiert. Probleme, die Dr. Ingo Wolf, Senatspräsident der Stiftung Lebensrettung Westfalen und In-

die DLRG bewältigen muss. Anne Feldmann, Präsidentin unseres Landesverband Westfalen, Gerd Korditzke, stellv. Leiter Kommunikation im LV, und Wilfried Sand-



Das Team mit Christian Lindner



Markus Lewe, Anne Feldmann und Wilfried Sandbaumhüter

Fotos: DLRG

mationsstand der DLRG auf dem NRW-Landesparteitag der FDP im Messe und Congress Centrum Halle Münsterland.

Am Rande des Parteitages wurden zahlreiche Delegierte und FDP-Vorstandsmitglieder insbesondere über die steigende Zahl

nenminister NRW a.D. bestens bekannt sind, wie er beim Besuch der DLRG betonte. Marc Lürbke, MdL im NRW-Landtag und Sprecher für Sport, Bevölkerungsschutz und Sicherheit, Feuerwehr und Streitkräfte zeigte sich offen für die aktuellen Probleme, die

baumhüter als Vertreter der DLRG Münster konnten auch Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe begrüßen, der nach einem Grußwort auf dem Parteitag der DLRG einen Besuch abstattete.

■ WS



Holger und Rebecca Sandbaumhüter haben mit „dem Segen“ der DLRG geheiratet. Ist dies die Gründung einer neuen typischen „Ehrenamtsfamilie“? Wir werden sehen...



Informationen

Impressum

Information der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft Bezirk Münster e. V.,
Lechtenbergweg 7a, 48165 Münster
Tel. 0251 784404, Fax 0251 3997192, E-Mail info@muenster.dlrg.de
Internet: www.muenster.dlrg.de

Redaktion: Wilfried Sandbaumhüter (WS), Daniel Kuna
Beiträge: Michael Schmidt, Markus Lewe, Birger Nicolai (WELT am SONNTAG), Martin Stegemann, Patrick Sandfort, JET(DLRG Münster), David Austermann, Franziska Teschers, Manuela Eschert (me), DLRG Münster, Michael Schroeder, Raoul Körper
Foto: Dominik Asbach, Jasper Sandfort, Patrick Sandfort, Lars Samake, , Julian Wübken, Jana Köbbing, Stadt Münster, Jürgen Peperhowe (Westfälische Nachrichten), Martin Weygardt, JET (DLRG Münster), Markus Lehmann (Westfälische Nachrichten), Andre Kramer, Aktion-Tribüne-Mensch-Projekt, DLRG Münster, Raoul Körper, Wilfried Sandbaumhüter, Daniel Kuna
ViSdP: Wilfried Sandbaumhüter, Siemensstr. 20, 48153 Münster, Tel. 0251 87136637, Mobil 0172 5329151
E-Mail: kommunikation@muenster.dlrg.de
Titellayout: © Wilfried Sandbaumhüter
Titelfoto zeigt: Eine typische „Ehrenamtsfamilie“ Foto: Wilfried Sandbaumhüter
Druckerei: Hermann Kleyer, Münster-Roxel

Artikel, die mit Namen versehen sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes der DLRG Münster wieder. Eingesandte Manuskripte und Fotos können nur bedingt zurückgegeben werden. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Berichtigungen vor. Nach Erscheinen wird die DLRG-Information „Wir in Münster“ unter www.muenster.dlrg.de im Internet veröffentlicht.

Organisationshinweise

Die Geschäftsstelle ist geöffnet montags von 18:00 bis 19:30 Uhr und
donnerstags von 16:00 - 18:00 Uhr

Alle Änderungen der Mitgliedsdaten wie z. B. Anschrift oder Personenstand bitten wir unverzüglich der Geschäftsstelle mitzuteilen. Verzögerungen kosten nicht nur unnötig Geld (Postrückläufe), sondern auch ehrenamtliche Arbeitskraft, die wir gerne anders nutzen.

Mitglieder, von denen noch keine Einzugsermächtigung für den Mitgliedsbeitrag vorliegt, werden gebeten diese kurzfristig zu erteilen.

Gültige Mitgliedsbeiträge

Jugendliche 30 €, Erwachsene 36 €, Familien 66 €, Körperschaften € 42.

Mitglieder, die ihren Mitgliedsbeitrag im Lastschriftverfahren abbuchen lassen, erhalten einen Nachlass in Höhe von 6 € (!) Beschluss der Bezirkstagung vom 01.04.2011.

Alle Mitgliedsbeiträge, die nicht im Lastschriftverfahren abgebucht werden, sind am 01.01. eines jeden Jahres zur Zahlung fällig und unaufgefordert auf eines der beiden nachfolgend genannten Konten zu überweisen/einzuzahlen:

Sparkasse Münsterland Ost (BLZ 400 501 50) Konto-Nr. 137 703
Volksbank Münster eG (BLZ 401 600 50) Konto-Nr. 403 291 500

Jugendliche, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, zahlen den Mitgliedsbeitrag für Erwachsene in Höhe von € 36,00. Hiervon ausgenommen sind Auszubildende, Schüler etc., gegen Vorlage einer entsprechenden Bescheinigung. Achtung! Diese Bescheinigung ist jährlich bis zum 01.01. erneut beizubringen. Schüler können diesen Nachweis mit dem ersten Tag des neuen Schuljahres erbringen.

Später eingehende Bescheinigungen können nicht berücksichtigt werden.



Sonderausstellung über die schönste Nebensache der Welt im LWL-Museum für Naturkunde zu sehen

Noch bis zum 19. Oktober 2014 zeigt der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) in seinem LWL-Museum für Naturkunde in Münster auf 500 Quadratmetern die Sonderausstellung „Sex und Evolution“. Mächtige Geweihe, schillerndes Gefieder und verführerische Düfte. Die Ausstellung lockt mit tierischen Verführungskünstlern.

Lange Federn, auffälliger Kopfschmuck, zuckende Arme, duftende Blätter, ausgefallener Vogelgesang,

leuchtende Insekten, riesige Riechorgane und prächtiges Äußeres. Wozu soll das gut sein? Das LWL-Museum hat das spannende, wissenschaftlich anspruchsvolle und zugleich attraktive Thema in der Sonderausstellung aufgearbeitet und stellt die tierischen Casanovas mit ihren Reizen und Geschenken vor.



SEX UND EVOLUTION

Sonderausstellung | bis 19.10.2014

Die Besucher erfahren, warum die aufwendige sexuelle Fortpflanzung gleichwohl sehr erfolgreich ist und was man unter der weniger kostspieligen und zeitaufwendigen Jungferzeugung versteht, warum das „Schöne“ oft nicht das weibliche Geschlecht ist, klärt wie Männchen ticken und was Weibchen wollen und wie sie trotz unterschiedlicher Interessen am Ende doch zusammen finden. Die unterschiedlichsten Strategien der Natur bei der Partnerwahl und Paarung werden vorgestellt. Die Besucher erfahren was ein Liebespfeil ist und sie lernen, warum das Schnüffeln an verschwitzten T-Shirts uns Menschen mitunter bei der Partnersuche hilft. Die Ausstellung ist für Familien mit Kindern geeignet.



Weitere Informationen

LWL-Museum für Naturkunde

Sentruper Str. 285 | 48161 Münster

Telefon 0251.591-05

www.lwl-naturkundemuseum-muenster.de

Öffnungszeiten: Di - So 9.00 - 18.00 Uhr

LWL

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.



ABZ Hilstrup



ABZ Handorf



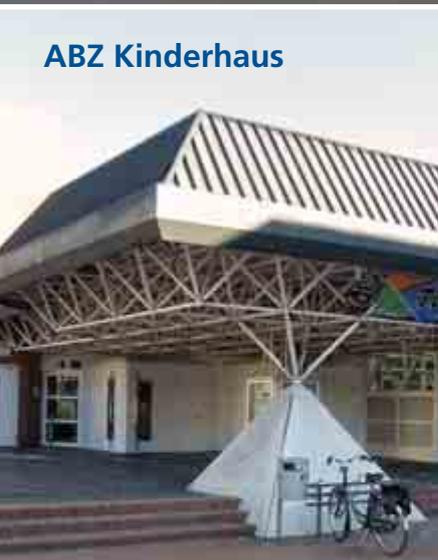
ABZ Ostbad



ABZ Wolbeck

DLRG Münster
Ausbildungszentrum

Lechtenbergweg 7 a, 48165 Münster,
 Geschäftsstelle: Montag 18:00 - 19:30
 Tel.: 0251 784404 - Fax: 0251 3997192
 E-Mail: info@muenster.dlrg.de
 Internet: www.muenster.dlrg.de



ABZ Kinderhaus



ABZ Roxel 1



ABZ Roxel 2